

# Museums- Depesche

Informationsschrift des  
Feuerwehrgeschichts- und Museumsvereins Frankfurt am Main e.V.



Schwerpunktthema:

## *Freiwillige Feuerwehr Enkheim*

Inhalt / Impressum.....	2
Die Wehr am Ried: Die Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Enkheim.....	3
Die Fahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr Enkheim.....	14
Die Jugendfeuerwehr Enkheim.....	22
Wechselvolle Geschichte: Die Rettungswache in Enkheim.....	23
Gute Nachbarschaft: Die FF Enkheim und das Museum der Frankfurter Feuerwehr.....	25
Vermischtes.....	26

## Impressum

*Museums-Depesche* ist die kostenlose Informationsschrift des

### Feuerwehrgeschichts- und Museumsvereins Frankfurt am Main e.V.

Florianweg 13  
60388 Frankfurt am Main  
Tel. 069 / 212 – 76 11 12  
Fax 068 / 212 – 76 11 19  
Mail: [museum@fgmv.org](mailto:museum@fgmv.org)  
Web [www.fgmv.org](http://www.fgmv.org)

und erscheint in loser Reihenfolge. Vertrieb per Mailverteiler, in gedruckter Form und Internet.

V.i.S.d.P.: Ralf Keine, Maintal

### Zum Gelingen dieser Ausgabe haben mit Fotos und Hinweisen beigetragen:

Hans-Jürgen Stiehl, Jürgen Geisel, Rolf Schönfeld, Harald Ecker, Mathias Schmidt, Werner Romann, Ralf Keine, Bildstelle der Feuerwehr Frankfurt, Branddirektion Abteilung Logistik, u.a.

*Wir bedanken uns bei der Freiwilligen Feuerwehr Enkheim, die uns großes Vertrauen bewies, indem sie uns bereitwillig ihr Archiv öffnete und große Mengen Unterlagen, Fotos, Dias und Negative zum Scannen auslieh. Einen besonderen Dank an Jürgen Geisel, der uns immer wieder zuarbeitete und geduldig zahlreiche Fragen beantwortete.*

*Mit dem Schwerpunktthema „Freiwillige Feuerwehr Enkheim“ beabsichtigen wir eine Serie zu öffnen, in der wir nach und nach in loser Reihenfolge die Frankfurter Freiwilligen Feuerwehren, Werkfeuerwehren und Betriebsfeuerwehren vorstellen möchten und hoffen auch dort auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.*

*Für fundierte Gastbeiträge von Kollegen und Kameraden (nicht nur Vereinsmitgliedern!) sind wir stets dankbar*



Zum Titelbild:

Werbefoto des Frankfurter Feuerwehrrüstherstellers Rhenus, aufgenommen 1980 bei der Enkheimer Feuerwehr.

Die Wehr am Ried:

# Freiwillige Feuerwehr Enkheim



Erster Festzug anlässlich des 10jährigen Bestehens. Aufgenommen 1934 in der Triebstraße. Die neue „Feuerwehrkapelle“ marschert mit.



Lederhelm -Preußische Form- der Freiwilligen Feuerwehr Enkheim. Dieser Helm wurde hier so bis zur allgemeinen Einführung des Stahlhelms in Deutschland in den 1930er Jahren getragen (Bestand Museum der Feuerwehr Frankfurt / FGMV e.V.)

Enkheim ist mit dem nördlich gelegenen Nachbarstadtteil Bergen seit dem 1. Januar 1977 der östlichste Stadtteil von Frankfurt am Main. Die ehemaligen Gemeinde Bergen-Enkheim, existierte seit dem Mittelalter als Einheit unter dem Namen Bergen, bis im

vergangenen Jahrhundert der noch heute gebräuchliche Doppelname Bergen-Enkheim eingeführt wurde. Bergen war innerhalb der Grafschaft Hanau-Münzenberg ein bedeutender Ort.

Zum 1. Januar 1977 wurde die Gemeinde Bergen-Enkheim nach Frankfurt am Main eingemeindet und bildet nun die Stadtteile Bergen und Enkheim (mit jeweils einer eigenen Einheit der Freiwilligen Feuerwehr).

## Die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr

Vor 1924 bestanden in Bergen und Enkheim nur Pflichtfeuerwehren. Junge Männer im Alter zwischen 20 und 25 Jahren wurden zwangsweise zum Feuerwehrdienst abgeordnet. Da die Mitglieder einer auf freiwilliger Basis organisierten Feuerwehr motivierter und damit effektiver arbeiteten und in einigen Nachbargemeinden schon Freiwillige Feuerwehren existierten, wurde in dieser Zeit verstärkt für die Gründung von Freiwilligen Feuerwehren geworben. Am Donnerstag, den 5. Juni 1924 können wir der *Bergen-Enkheimer Zeitung und Anzeiger* entnehmen:

„Auf die verschiedenen Aufrufe hin, war gestern Abend im Gasthof „Zur Sonne“ eine recht stattliche Schar männlicher Einwohner erschienen, um ihr Interesse an der guten Sache kund zu tun und ihren Beitritt zu erklären. In beherzten Worten sprach der Referent Herr Dachdeckermeister Schmidt, Fechenheim (Vorsitzender der Freiwilligen Feuerwehr Fechenheim) über den Zweck und die Ziele der Frei-

willigen Feuerwehr. Er verstand es, so eindringend klar und überzeugend zu sprechen, daß selbst der kleinste Zweifel, falls er hier oder da noch über die Notwendigkeit einer Freiwilligen Feuerwehr bestanden haben sollte, unbedingt beseitigt wurde. Das Gesagte wurde voll und ganz anerkannt, sodaß eine Diskussion nicht einzusetzen brauchte. Um mit den dringenden, vorbereitenden Arbeiten keine Verzögerungen zu erleiden, wurde unverzüglich zur Wahl des Vorstandes geschritten. Hier zeigte sich gleich, daß ein guter Geist in der jungen Wehr herrscht. Unter großen Beifall wurde der Installateur Karl Bingemer, Riedstraße, zum Ehrenkommandanten einstimmig gewählt. Diese Wahl soll eine Anerkennung und bescheidener Dank für Herrn Bingemer sein, der während 28 Jahren ununterbrochen und völlig uneigennützig seine Kraft und seine Erfahrungen in den Dienst der guten Sache zum Wohle der gesamten Gemeinde stellte.

Die Zusammensetzung der Führung und des Vorstandes ist folgende: Karl Bingemer (Riedstraße) Ehrenkommandant, Heinrich Besier (Schulplatz) Kommandant und 1. Vorsitzender, Phillip Frischmuth (Kegelbahnstraße) Stellv. Kommandant und 2. Vorsitzender, Willy Sedler (Riedstraße) Schriftführer, Jean Geist (Schulplatz) Kassierer, Heinrich Ackermann (Riedstraße) Zeug- und Gerätewart, Phillip Puth (Kegelbahnstraße (Beisitzer), Wilhelm Rehm (Spesartstraße (Beisitzer), Andreas Adami (Kegelbahnstraße (Beisitzer), Jakob Silz (Triebstraße) Erheber.“

Als Gerätehaus wird eine Garage in der Riedstraße genutzt, die spätere Fahrradwerkstatt Zeh. Die Unterbringung der Gerätschaften ist mehr als beengt zu nennen.



Heinrich Besier

Die junge Feuerwehr scheint aber mit sehr viel Elan an ihre Aufgabe zu gehen. So erklärt sich wohl, dass der Kommandant, Bäckermeister Heinrich Besier, im Sommer 1925 vom Regierungspräsidenten in Kassel im Postweg über den Landrat, die Ortspolizeibehörde und den Bürgermeister folgendes Rundschreiben erhält:

„Ein Einzelfall gibt mir Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß es erforderlich ist, die Feuerwehrübungen – wo sie bisher ortsüblich an Sonntagen

stattfanden, zeitlich so zu legen, daß die an den Übungen teilnehmenden Feuerwehrleute nicht vom Besuche des Gottesdienstes abgehalten werden.“

1926 erfolgt die Anschaffung einer Lafettenspritze für Pferdezug von Magirus.



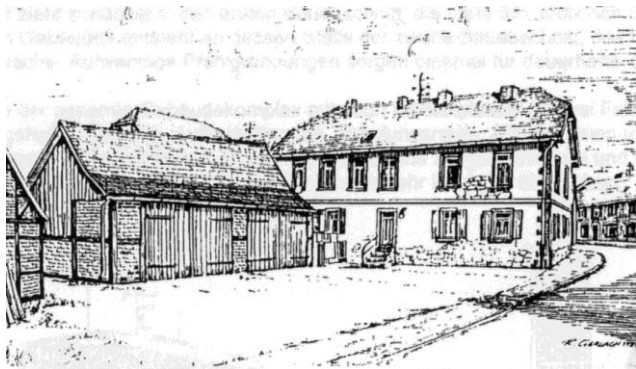
1927 beschaffte Magirus-Leiter, 12 Meter, mit Muskelkraft bewegt und ausgezogen. Als die Leiter in den 1950er Jahren auch von Gemeindearbeitern zum Baumschneiden genutzt wird, stürzt sie um und zerbricht.

Als große Einsätze aus dieser Zeit sind Wohnhausbrände in der Riedstraße und der Bachgasse sowie der Brand der großen Eishalle der „Eiswerke Günther“ am 7. Mai 1928 zu nennen. Am 16. Februar 1929 brennt es bei der Stahlgießerei Slotosch.

Zwischen 1928 und 1930 werden zwei Hydrantenwagen angeschafft. Der Bau erfolgt durch die ortsansässige Wagnerei Heinrich Löchel. Im Sommer 1929 wird für die Feuerwehr vor der alten Schule ein Schlauchtrocken-Mast aufgestellt.

Die seitherige Pflichtfeuerwehr besteht unter Federführung der Freiwilligen Feuerwehr parallel noch einige Jahre weiter, deren Gerätschaften werden übernommen. Ein Protokoll vom 18. Dezember 1929 berichtet jedoch darüber, dass die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr wünschen, in Zukunft nicht mehr mit der Pflichtfeuerwehr zu üben. Hierzu bemerkt der 1. Kommandant, Besier, dass dies unmöglich sei, da die aktiven freiwilligen Kameraden nie vollständig zu den Übungen erscheinen würden und es so nicht möglich sei, die Geräte zu besetzen. Es entsteht eine große Debatte zu dem Thema. Schließlich einigt man sich darauf, bei der ersten Übung des Jahres 1930 zu versuchen, ohne die Pflichtfeuerwehr zu üben oder nur deren 1. Jahrgang hinzu zu nehmen. Schließlich kommt es aber zur Auflösung der Pflichtfeuerwehr. Letzter Kommandant der Pflichtfeuerwehr ist Wasserwerksmeister Karl Bingemer.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Er war bereits bei der Gründungsversammlung der Freiwilligen Feuerwehr zu deren Ehrenkommandanten gewählt worden.



Gerätehaus neben der alten Schule

Um 1930 zog man dann um in zwei Garagen neben der alten Schule am Neuen Weg<sup>2</sup>, Ecke Schulweg (heutiger Florianweg).



Pferdefuhrwerk zum Mannschafts- und Gerätetransport; genutzt bis ca. 1937.

Eine außergewöhnliche Einsatzaufgabe übernahm die Feuerwehr in den 30er Jahren: Nach der Beendigung der Eisbewirtschaftung des Riedes durch die Eisfabrik Günther kam es durch die langsame Verschilfung und Verlandung des Riedes zu einer Veränderung des morgendlichen Kleinklimas. Um während der Blütezeit die Blüten der Obstbäume am Berger Hang vor Frost zu schützen, wurden Feuer in primitiven Öfen entzündet. Diese Öfen wurden vom Obst- und Gartenbauverein und von der Feuerwehr überwacht und mit Brennstoff versorgt.

Dass das Verhältnis zur „Schwesterwehr“ in Bergen nicht immer unproblematisch war, belegt ein Protokoll der Jahresversammlung vom 31. Januar 1931. Hierin heißt es eingangs:

„Im verflorbenen Jahr wurden 4 Übungen abgehalten und 1 Nachtübung, im ganzen also 5. Brände hatten wir keine, auch Waldbrände waren nicht zu bekämpfen.“

Dafür hatte die Wehr aber einen schweren Kampf, und zwar wegen unserer Motorspritze. Dieselbe wollte uns die Feuerwehr von Bergen streitig machen, was ihnen jedoch Dank des guten Beweismaterials, welches sich unser 1. Kommandant Besier und 2. Kommandant Weil zu eigen machten, nicht geglückt ist.“

<sup>2</sup> Die Garagen wurden etwa Ende der 1970er Jahre abgerissen. Die Zeichnung wurde von Rudi Gerlach nach einem Foto aus den 1950er Jahren angefertigt.

Der politische Zeitenwechsel ab Frühjahr 1933 bringt für die Feuerwehren, so auch für die Enkheimer, viele Veränderungen mit sich. Die die Feuerwehren betreffenden Gesetze und Vorschriften werden immer mehr am preußischen Recht ausgerichtet bis schließlich eine „Gleichschaltung“ auch bei den Feuerwehren erfolgt. Die Freiwilligen Feuerwehren werden zur Hilfspolizeitruppe, es wird das Führerprinzip eingeführt und Kameraden jüdischen Glaubens wurden aus dem Feuerwehrdienst entfernt. Letzteres war in Enkheim aber nicht der Fall, da es hier keine jüdischen Kameraden in der Wehr gab.

Von den Feuerwehrangehörigen wurde erwartet, sich rege an Veranstaltungen der NSDAP zu beteiligen. Die Mitgliedschaft in der Partei war nun jeder Karriere dienlich.<sup>3</sup> Wie überall gab es auch in der Enkheimer Feuerwehr Kameraden, die sich den Veränderungen widersetzen und andere, die sich schnell mit dem neuen System anfreundeten. Es gab aber wohl auch junge Männer, die der Freiwilligen Feuerwehr beitraten, um damit dem Dienst in anderen NS-Organisationen zu entgehen.

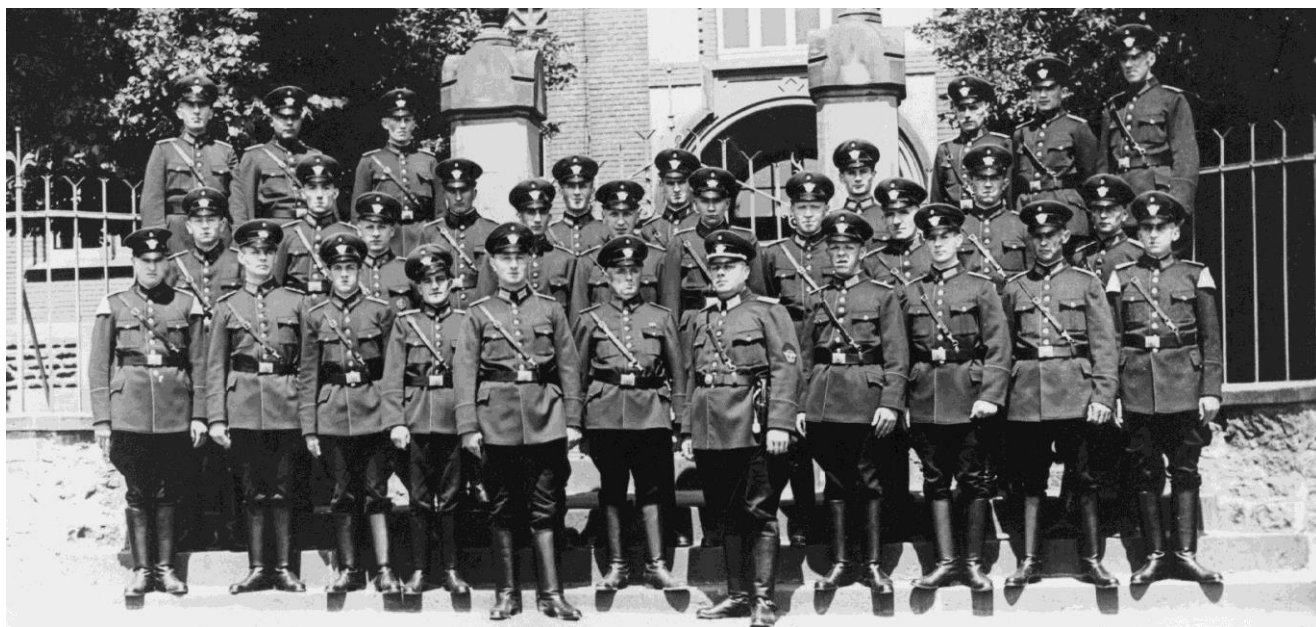
Dass der braune Spuk auch an dieser Feuerwehr nicht ganz vorbei ging, belegen noch heute alte Rechnungen im Archiv der Enkheimer Wehr über die Beschaffung von Hakenkreuzfahnen oder SS-Liederbüchern. Dass man aber mit dem neuen System (wie manchen anderen Orts) auf ausdrücklichen „Schmusekurs“ gegangen wäre, belegen die alten Unterlagen nicht. Lediglich in einem Sitzungsprotokoll vom August 1934 findet sich der Schlusssatz „Auf ein dreifaches Sieg Heil auf Führer und Vaterland schloss Oberbrandmeister Besier die Versammlung gegen 10½ Uhr.“

### Wie die Enkheimer zur Feuerwehrmusik kamen

Am 27. März 1933 kommt es zu einem bemerkenswerten Vertrag zwischen der Freiwilligen Feuerwehr Enkheim und dem „Musikverein Eintracht Enkheim“:

„Die beiden Vereine, Musikverein Eintracht Enkheim und die Freiwillige Feuerwehr Enkheim, haben heute nachstehenden Vertrag abgeschlossen. Die Vereine sind überein gekommen sich gegenseitig in freundschaftlicher Weise zu unterstützen. Die Kapelle des M.V.E. verpflichtet sich bei Frühjahrs- oder Herbstübungen unentgeltlich die Musik auszuführen. Die Wehr übernimmt die Verpflichtung, bei allen Veranstaltungen die Kapelle des M.V.E. gegen entsprechende Vergütung zu berücksichtigen. Die Wehr versieht bei derartigen Veranstaltungen die Kapelle mit entsprechenden Feuerwehrabzeichen. Die Musikkapelle des M.V.E. führt ab 27.3.1933 unter ihrem seitherigen Namen noch die Bezeichnung: Feuerwehrkapelle der Freiwilligen Feuerwehr Enkheim. Bei jeglichen Veranstaltungen ist eine vorherige Aussprache beider Vorstände Bedingung. Die Dauer des Vertrages wird vorläufig auf 2 Jahre festgesetzt.“

<sup>3</sup> Diese Umbrüche betrafen alle Feuerwehren; nach dem Gesetz über die Wiederherstellung des Berufsbeamtentums in noch stärkerem Maß die Berufsfeuerwehren.



Die nun als „Feuerlöschpolizei“ bezeichnete Freiwillige Feuerwehr im Jahr 1934 vor der Schule angetreten

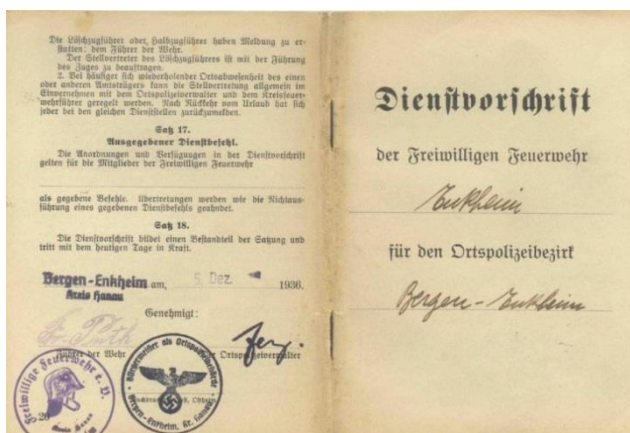
Im November 1933 bittet der Kamerad Dietz den Vorstand, die Anschaffung einer Sirene zu beantragen.

Bei einer Versammlung am 17. Februar 1934 wird der Wehr das neue „Gesetz für Feuerschutz und Löschwesen“ vorgelesen.



Festzug der Feuerwehr Enkheim zum 10jährigen Bestehen im Jahr 1934. Mit dabei ist nun auch die per Vertrag mit dem „Musikverein Eintracht Enkheim“ entstandene Feuerwehrkapelle

1935 wird Fritz Puth Nachfolger des Kommandanten Heinrich Besier.



Neue Dienstvorschrift für Freiwillige Feuerwehren; in Enkheim eingeführt am 5. Dezember 1936

Mit der in Enkheim im Dezember 1935 eingeführten neuen Dienstvorschrift für die Freiwilligen Feuerwehren (nun allgemein gültig für alle FF) schlägt im Absatz 15 „Verhalten bei öffentlichem Auftreten“ erstmals auch Staatsdoktrin als Verhaltensanweisung und weltanschauliche Vorgabe für die Freiwillige Feuerwehr durch:

„Die Freiwilligen Feuerwehrführer und –männer sind zu einer nationalsozialistischen Gemeinschaft verbunden, die sich freiwillig in den Dienst der Allgemeinheit stellt.

Die Wehrgemeinschaft beruht auf gegenseitigem Vertrauen und leistet freiwillige, opferbereite Arbeit im Dienste für Deutschland. Diese Verpflichtung gegenüber Volk, Gemeinde und Familie erfordert freudigen, restlosen Einsatz aller Kräfte innerhalb der Wehrgemeinschaft.

Der Fußdienst, der nach der Ausbildungsvorschrift für Feuerwehren ausgeführt wird, dient dazu, die Wehrmänner einzeln und in geschlossenem Zuge bei Aufmärschen usw. als disziplinierte Truppe erscheinen zu lassen.

Jeder Feuerwehrmann in Uniform muß sich stets bewußt sein, daß sein Auftreten und Verhalten von der Bevölkerung beurteilt wird. Er muß immer bedenken, daß die Freiwillige Feuerwehr eine Polizeitruppe geworden ist, demgemäß hat er sich einer vorbildlichen Manneszucht zu befleißigen und auf sein Verhalten zu achten. Schlechte Haltung und unwürdiges Verhalten in Uniform schädigen das Ansehen der Freiwilligen Feuerwehr.

In geschlossenem Zuge herrscht straffe Ordnung. Begrüßen von Vorbeigehenden, lautes Rufen, Rauchen oder Unterhaltung in den eigenen Reihen ist unangehörig und untergräbt das Vertrauen, das die Bevölkerung in die Wehr setzen muß.

(...)

Die uniformierten Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr haben eine Stunde nach Beendigung des Dienstes die Uniform abzulegen und sich insbesondere nicht mehr in öffentlichen Lokalen aufzuhalten. Das Betreten von öffentlichen Lokalen mit der Feuerschutzkappe ist verboten.

Das Betreten der in einer Stadt für Offiziere der Polizei in Uniform verbotenen Lokale ist den Führern der Freiwilligen Feuerwehr in Uniform untersagt. Unterführer und Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehr in Uniform dürfen die für Polizeibeamte in Uniform gesperrten Lokale nicht aufsuchen. Jeder Feuerwehrführer ist verpflichtet, sich in einer fremden Stadt bei der örtlichen Polizeiverwaltung Auskunft über die verbotenen Lokale einzuholen.“

Die Kriegszeit brachte der Feuerwehr mit dem Luftschutz zusätzliche Aufgaben. Die Feuerwehr (jetzt als Feuerlöschpolizei bezeichnet) musste sich an Luftschutzmaßnahmen beteiligen und selbst entsprechende Kurse leiten. Stark gefordert wurde die Feuerwehr während mehrerer Bombenangriffe auf Bergen-Enkheim, bei Einsätzen in der Stadt Frankfurt, in Steinbach im Taunus und nach dem Großangriff auf die Stadt Hanau am 19. März 1945.

Nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges waren viele Mitglieder gefallen oder noch in Gefangenschaft. Geräte und Ausrüstungsgegenstände waren zerstört und z.T. geplündert. Fritz Steinbrech wurde als kommissarischer Kommandant eingesetzt. Nachdem Anfang des Jahres 1946 viele Wehrmänner wieder zurückgekehrt waren, wurde der Brandschutz unter Leitung von Mechanikermeister Wilhelm Böff erneut aufgenommen. Die Ausrüstung wurde durch Neuanschaffungen von Geräten und Schutzanzügen ergänzt.

Außergewöhnliche Einsätze der Nachkriegszeit waren die Aufräumarbeiten nach einem großen Wolkenbruch am Himmelfahrtstag 1948, als der Straßenbelag des Neuen Weges weggeschwemmt wurde und sich in der Triebstraße auftürmte, und nach dem Erdbeben Anfang der 60er Jahre unterhalb der evangelischen Kirche.



1950 stellt die FF Enkheim die Siegermannschaft beim Kreiswettbewerb. Hier mit dem Dodge vor der Schule zum Erinnerungsfoto angetreten



Siegermannschaft von 1950. Bei der Tragkraftspritze (TS) handelt es sich um eine Magirus/Breuer-Einheitskraftspritze, die die Wehr 1949 beschaffte. V.l.n.r.: Herbert Geisel, Herrmann Gärtner, Heinz Fuchs, Gustav Seibel, Georg Zettl, Hans Welker, Wilhelm Böff, Herbert Laukart, Willi Petrusch, Rudolf Stephan

1955 kommt es zu einer „Revolte“ der Enkheimer Feuerwehrangehörigen gegen ihren Wehrführer; ihm werden diverse „Verfehlungen“ vorgeworfen. Es ergeht sogar eine schriftliche Beschwerde der Löschmeister an den Gemeindevorstand, er gebe mit seinem Handeln ein schlechtes Beispiel für die Jugend. Das Vertrauen ist zerstört; es erfolgen Neuwahlen. In der Versammlung von 1955 stellt sich Böff dann nicht mehr zur Wahl. In der Wehr gibt es Strömungen, Herbert Geisel zum Wehrführer zu wählen; er erscheint dann aber manchen doch wohl zu jung und verfügt nicht über die notwendigen Lehrgänge. So wird Fritz Puth noch einmal zum Wehrführer gewählt. Er war schon einmal (1935-1945) Wehrführer, durfte nach dem Krieg aber nicht mehr Wehrführer werden, da er NSDAP-Mitglied war. 1955 spielte das wohl keine Rolle mehr. Herbert Geisel wird zum „geschäftsführenden Stellvertreter“ gewählt, bevor er dann schließlich 1959 selbst Ortsbrandmeister wird.



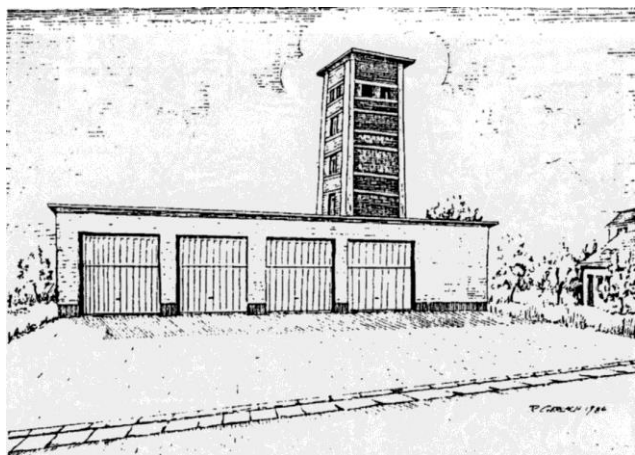
Herbert Geisel

Die beiden Garagen neben der alten Schule reichen nicht mehr aus. Im August 1959 stellt die Gemeinde Bergen-Enkheim bei der Bauaufsichtsbehörde des Landkreises Hanau einen Bauantrag<sup>4</sup> zur „Errichtung eines Feuerwehrgerätehauses mit Fahrzeugunterstellhalle, Unterrichtsraum und Verwalterwohnung“. Bauplatz soll ein Grundstück am Schulweg (heutiger Florianweg) gegenüber der Schule (heute 18. Polizei-

<sup>4</sup> Bauantrag und Bauschein in Kopie im Museumsarchiv vorhanden.

revier) sein. In einem ersten Bauabschnitt soll eine Fahrzeughalle mit Schlauchturm entstehen. Die zu bebauende Fläche soll 295 m<sup>2</sup> und die Baukosten 91.332 DM betragen. In einem zweiten Bauabschnitt sollen dann noch auf 122 m<sup>2</sup> und für 69.355 DM die „Geschäftsräume mit Wohnung entstehen. Zur geplanten Ausführung des Baues lesen wir:

**„Die Fundamente werden in Stampfbeton ausgeführt und frostfrei gegründet. Das aufgehende Mauerwerk wird aus Normalziegelsteinen 150 in Mörtelgruppe II errichtet. Die Decke, welche zugleich Dach ist, wird in Stahlbeton und durch die erforderlichen Papplagen abgedeckt. Der Fußboden wird ein Betonfußboden. Die Innenwände werden in Backsteinrohbau hergestellt und verputzt. Sämtliche Tore schlagen nach außen auf. Der Turm wird als Stahlbetonskelettbau ausgebildet und die Ausfachungen mit ausgesuchten Ringofensteinen ausgemauert und verputzt.“**



1960: Neues Gerätehaus am Schulweg

1960 erfolgt der Bezug des neuen Gerätehauses. Es bleibt jedoch beim ersten Bauabschnitt mit Garagen und Schlauchturm. Der geplante zweite Bauabschnitt mit Schulungsraum und Verwalterwohnung wird nie gebaut. Der theoretische Unterricht der Freiwilligen Feuerwehr findet in dem kleinen Werkstatttraum rechts der Garage statt.



Übergabe des Henschel LF 16 im Dezember 1962 mit Besichtigung durch die „Honoratioren“. Das Fahrzeug war erst spät am Tag von Springe gekommen und die Herren warteten schon eine Weile in der Kälte. Da da Fahrzeug aber noch unbestückt war, fuhren die Wehrmänner zuerst noch zum Gerätehaus, um das neue

Fahrzeug wenigstens mit ein paar Schläuchen und Armaturen zu bestücken

Mit der stärkeren Verbreitung des Telefons in den 60er Jahren und der Installation einer Rundsteueranlage<sup>5</sup> zur Alarmierung im Jahr 1970 wird die Schlagkraft der Wehr deutlich erhöht. Die Fahrzeuge werden mit Funkgeräten ausgerüstet. Die Einsatzzahlen der Feuerwehr Enkheim steigen kontinuierlich. Anfang der siebziger Jahre sind über 70 Einsätze jährlich zu bewältigen.



Erstes „Oktoberfest“ der FF Enkheim im Jahr 1972, noch im alten Gerätehaus

Auch die Kameradschaft und Geselligkeit wird gepflegt, berühmt ist das ab viele Jahre im großen Rahmen gefeierte „Oktoberfest“; eine interne Feier mit Ehefrauen als Dank für die im vergangenen Jahr geleistete Tätigkeit. Der Enkheimer Plakatmaler Gerlach lieferte der Feuerwehr hierzu später großflächige Kulissenbilder mit Alpenpanoramen, um das Gerätehaus für die Feier zu verschönern.

Das hessische Brandschutzhilfeleistungsgesetz bringt den Feuerwehren neue Strukturen. Deutlicher wird nun die Teilung der Wehr zum einen in die Feuerwehr als öffentliche Einrichtung und zum anderen in die Feuerwehr als Verein. Die Enkheimer entschließen sich, beide Teile durch die Klammer der einheitlichen Führung zu verbinden. Feuerwehrausschuss und Vereinsvorstand bilden eine Personalunion. Weiter verlangt das Gesetz bei Existenz von mehreren örtlichen Feuerwehren in einer Gemeinde deren Zusammenfassung unter einer Leitung. Herbert Geisel wird 1972 zum Stadtbrandinspektor von Bergen-Enkheim gewählt.

Ein weiteres Gesetz, das Gesetz zur Erweiterung des Katastrophenschutzes, brachte der Feuerwehr zahlreiche neue Mitglieder für die Einsatzabteilung. Durch die Verpflichtung zum Katastrophenschutz bei der Feuerwehr konnte eine Freistellung vom Wehrdienst erfolgen.

<sup>5</sup> Je ein mobiler und ein stationärer Empfänger der Enkheimer Rundsteueranlage sind im Museum der Frankfurter Feuerwehr erhalten





**BERGER MARKT 74**  
in Verbindung mit  
**50-jährigem Jubiläum**  
der  
**Freiwilligen Feuerwehr Bergen-Enkheim**

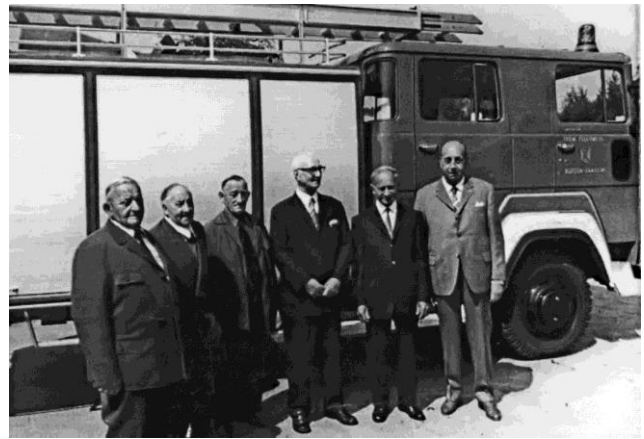


*Festschrift 1974<sup>6</sup>*

1974 feiert man das 50jährige Bestehen der Wehr. Zusammen mit der FF Bergen stellt man sich beim Berger Markt, u.a. im Rahmen eines Umzuges vor. Im Jubiläumsjahr wird die Ausrüstung der FF Enkheim durch ein modernes Tanklöschfahrzeug TLF 16 von Magirus ergänzt.



*Der Vorstand im Jubiläumsjahr 1974: Herbert Geisel, Heinz Voltz, Hans Völp, Rolf Schönfeld, Fred Babel, Adolf Lamm (v.l.n.r.). Links sichtbar ein großer Setzungsriss des erst 14 Jahre alten Gerätehauses.*



*1974 noch lebende Gründungsmitglieder: Heinrich Böff, Heinrich Maier, Fritz Böff, Christian Rügamer, August Pohl, Heinrich Günther*

Mit dem stetigen Wachstum Bergen-Enkheims und der damit Schritt haltenden Ausstattung der Enkheimer Feuerwehr wird das 1960 bezogene neue Gerätehaus am Schulweg (heutiger Florianweg) bereits Anfang der 1970er Jahre wieder zu klein. Wegen schwacher Fundamentierung und wegen schwieriger Bodenverhältnisse ist das Gebäude außerdem bereits stark baufällig. Man befindet sich im heutigen Florianweg im Bereich eines Altarmes des Mains. Bis in gut 30 Meter Tiefe besteht der Untergrund vorwiegend aus losem Geröll.



*Abriss des alten Gerätehauses am Florianweg im Jahr 1975. Der erste Bauabschnitt steht schon (im Hintergrund links); hier zieht die FF erstmal bis zum Abschluss der Bauarbeiten ein*

An gleicher Stelle wird deshalb in den Jahren 1975 bis 1976 in zwei Abschnitten ein großzügiger Neubau für die Feuerwehr errichtet. Erhalten bleibt lediglich der 17 Meter hohe Schlauchturm, der zum einen auf einer massiven Bodenplatte errichtet ist und zum anderen auch noch auf einem Jahrhunderte lang genutzten Fahrweg („Ochsenweg“) steht. Die Feuerwehr zieht zunächst in den ersten Bauabschnitt am südlichen Ende des Hofes. Nach dem Abriss des zur Straßenseite hin gelegenen alten Gebäudes entsteht an dessen Stelle der zweite Bauabschnitt, das spätere Hauptgebäude des Feuerwehrgerätehauses. Aufwändige Pfahlgründungen sorgen diesmal für dauerhafte Stabilität.

<sup>6</sup> Im Museumsarchiv vorhanden und einsehbar



*Einweihung des neuen Gerätehauses, Herbst 1976*

Am 29.9.1976 wird der gesamte Gebäudekomplex mit zwei Fahrzeughallen, Wasch- und Wartungshalle, Leitstelle, Aufenthaltsraum, Schulungsraum, Sozialräumen und Kellergeschoß sowie zwei Wohnungen und Nebenräumen für die Rettungswache Bergen-Enkheim und den ärztlichen Notdienst der Öffentlichkeit vorgestellt und der Freiwilligen Feuerwehr Enkheim übergeben. Zu diesem Zeitpunkt steht bereits fest, dass sowohl aus der Berger als auch der Enkheimer Einheit Abteilungen der Frankfurter Freiwilligen Feuerwehr werden.



Der ärztliche Notdienst bleibt nur kurze Zeit in Enkheim. Die freiwerdenden Räume übernimmt die expandierende Rettungswache „Rettungswache Bergen-Enkheim e.V.“; über etliche Jahre hinweg wird hier auch ein Rettungswagen der Frankfurter Berufsfeuerwehr stationiert (zur Rettungswache später mehr in dieser Ausgabe).



*Ärmelabzeichen des „Zuges Enkheim“ der FF vor der Eingemeindung nach Frankfurt*

*(Bestand Museum der Feuerwehr Frankfurt)*

Nach der Eingemeindung der Stadt Bergen-Enkheim am 1.1.1977 nach Frankfurt am Main wurden die beiden Freiwilligen Feuerwehren in Enkheim und Bergen Teil der Freiwilligen Feuerwehr Frankfurt. Zuständig für Brandschutz und Hilfeleistungen ist nun primär die Berufsfeuerwehr Frankfurt. Die Freiwilligen Feuerwehren in Frankfurt werden im Regelfall nur zwischen 18.00 und 6.00 Uhr und am Wochenende oder an Feiertagen alarmiert. Die Berufsfeuerwehr errichtet im Gerätehaus eine Außenstelle mit Rettungswagen und führt hier zeitweise auch Grundausbildungslehrgänge durch.



*Insbesondere in den 1970er und 1980er Jahren war die Freizeit-Fußballmannschaft der FF Enkheim aktiv. Hier ein Foto von etwa 1980.*



*Gerätehaus der FF Enkheim mit Fahrzeugen, etwa Mitte der 1980er Jahre*



*Verabschiedung von Herbert Geisel; hier mit Stadträtin Lilli Pölt*



Gruppenfoto 2004

Zum Nachfolger des nach gut drei Jahrzehnten als Wehrführer ausscheidenden Herbert Geisel wird 1987 Rolf Schönfeld gewählt

1998 bezieht die Rettungswache (RBE) ein eigenes Gebäude neben der Feuerwehr. Da auch die Berufsfeuerwehr ihre RTW-Außenstelle in Enkheim bereits 1994 aufgegeben hat, ist die Rettungswache im Erdgeschoss nun frei. Die Räume im Erdgeschoss werden durch die Freiwillige Feuerwehr in Eigenregie so umgebaut, dass die Räume im Obergeschoss komplett zur Vermietung frei werden. Hier zieht nun für einige Zeit die Verwaltungsstelle Bergen-Enkheim ein. Die Fraktion „Wir Bergen-Enkheimer“ (WBE) hätte im Jahr 2001 gern ein Jugendzentrum in den Räumlichkeiten errichtet; ein Vorhaben, das aber schließlich nicht weiter verfolgt wird.



*Fred Babel  
Neuer Wehrführer der  
FF Enkheim ab April  
2003*

Bei ihrer Jahreshauptversammlung im April 2003 wählt die FF Enkheim eine neue Führungsriege. Neuer Wehrführer wird Brandmeister Fred Babel; er

<sup>7</sup> Babel ist heute immer noch als stellvertretender Vereinsvorsitzender sowie als Vorsitzender der Alters- und Ehrenabteilung aktiv. Für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit wurde er 1980 mit der Römerplakette in Bronze, 1985 in Silber und 1990 in Gold geehrt. 1998 erhielt er das Hessische Brandschutzehrenzeichen in Silber und 2010 in Gold. 2005 Ehrenmedaille des Nassauischen Feuerwehrverbandes in Gold. Außerdem erhielt Babel im Oktober 2010 des Ehrenbrief des Landes Hessen.

folgt Rolf Schönfeld, der 15 Jahre lang die Wehr als Vorsitzender und Wehrführer leitete. Fred Babel trat 1969 in die Enkheimer Jugendfeuerwehr ein und wurde 1969 aktives Mitglied der Wehr.

Neuer Vorsitzender wird Jürgen Geisel, der von seinem bisherigen Posten als Kassierer zurücktritt. Diese Position besetzt nun Karlheinz Caspary. Für 50 Jahre Mitgliedschaft wird Kurt Kempf geehrt und Heinz Voltz nach 60 Jahren Zugehörigkeit zum Ehrenmitglied der Enkheimer Wehr ernannt.



*Holger Feustel ist seit  
2012 der Wehrführer  
der FF Enkheim. Für  
seine Tätigkeit bei der  
Freiwilligen Feuerwehr  
Enkheim wurde Feustel  
im November  
2009 mit der Römer-  
plakette in Silber ge-  
ehrt.*

*Stellvertr. Wehrführer  
ist Harald Ecker.*

Erwähnt werden soll die freundschaftliche Beziehung der Enkheimer zur Freiwilligen Feuerwehr Bad Camberg. Man trifft sich regelmäßig in der jeweils anderen Stadt zu gemeinsamen Großübungen, beispielsweise im Industriepark der Allessa-Chemie in Frankfurt-Fechenheim.

## Ein neuer Nachbar kommt ins Haus: Die Berufsfeuerwehr



Das Enkheimer Gerätehaus im Jahr 2006 von der Hofseite aus gesehen. Der Schlauchturm und zwei Fahrzeughallen sollen für einen Neubau der Berufsfeuerwehr fallen.

Anfang des Jahrtausends machen sich die Verantwortlichen in Frankfurt Gedanken darüber, wie die Feuerwehr der Zukunft aussehen soll. Die Stadt und die Einwohnerzahl wachsen immer schneller, wodurch die Anforderungen an die Feuerwehr steigen. Eigentlich müsste die Feuerwehr auch wachsen, aber für den Bau weiterer Feuerwachen außer den bereits bestehenden und für die Einstellung weiteren Personals steht kein Geld zur Verfügung. Dazu kommt, dass in einigen Bereichen der Stadt (hierzu zählt auch Enkheim) die gesetzlichen Hilfsfristen schon längst nicht mehr eingehalten werden können. Die Stadt muss jederzeit damit rechnen, wegen eines Organisationsverschuldens verklagt zu werden.

Abhilfe bringen soll schließlich das „Feuerwehrkonzept 2020“. Hierin werden die zukünftigen Feuerwehrstrukturen und Schutzziele beschrieben und vom Magistrat beschlossen. Ein Kernpunkt des neuen Feuerwehrkonzeptes ist der völlige Umbau der Berufsfeuerwehr. Das bisherige Konzept, von den bisher sieben Standorten mit einem Löschzug auszurücken wird aufgegeben. Stattdessen wird sich die Berufsfeuerwehr mit 13 Staffeln (HLF) an 12 Standorten positionieren. Dem Nachteil, dass sich die Löschzugformation nun erst, von verschiedenen Wachen gebildet, an der Einsatzstelle zusammenfindet, steht der große Vorteil gegenüber, dass nun fast jede Stelle im Stadtgebiet innerhalb kürzester Zeit von einem HLF erreicht wird, wodurch Brände und Notfälle bereits in einer früheren Phase bekämpft und so der Schaden verringert werden kann. Selbstgesetztes Schutzziel in Frankfurt ist nun, dass das erste HLF den Notfallort nach maximal 5 Minuten Fahrzeit erreicht.

Um die Ziele des neuen taktischen Feuerwehrkonzeptes zu erreichen, ist es erforderlich, an verschiedenen Stellen im Stadtgebiet neue Standorte der Berufsfeuerwehr zu errichten. Auch in Enkheim soll eine Staffelwache der Berufsfeuerwehr – die Feuerwache 11 – entstehen. Nach intensiven Gesprächen

einigt man sich mit der Freiwilligen Feuerwehr Enkheim über die zukünftige Nutzung des für die FF allein etwas zu groß gewordenen Grundstücks am Florianweg. Der Schlauchturm und eine Fahrzeughalle sowie ein Nebenraum sollen wegfallen und für einen Neubau der Berufsfeuerwehr Platz machen. Im gleichen Zuge soll das Gerätehaus und die Fahrzeughalle der Freiwilligen Feuerwehr umgebaut und teilweise modernisiert werden. Zur Refinanzierung des Neubaus soll der hintere Bereich des Grundstückes (mit der Halle des ersten Bauabschnittes) an einen Investor verkauft und hier Wohnhäuser errichtet werden.



Abrissarbeiten, April 2008. Blick vom Florianweg in Blickachse mit der rechten Grundstücksgrenze

Im Frühjahr 2008 beginnen die Abriss- und Umbauarbeiten am Gerätehaus der FF Enkheim. Nach dem Abriss des (vom Florianweg aus gesehen) hinten rechts gelegenen Gebäudeteils soll hier mit dem Bau der nicht unterkellerten Feuerwache 11 begonnen werden, die noch vor Weihnachten des Jahres in Betrieb gehen soll. Fahrzeuge und Personal sollen von der Hauptfeuerwache in Eckenheim abgezogen werden. Doch wie schon einmal beim Bau auf diesem Grundstück bereitet der Untergrund Probleme. Wie bereits erwähnt, befindet sich das Anwesen der Feuerwehr im Bereich eines Main-Altarmes und der Untergrund besteht viele Meter tief aus losem Geröll und anderen nicht tragfähigen Schichten. So kommt es, dass die eigentlichen Bauarbeiten zunächst unterbrochen werden und vor dem Gießen der Bodenplatte zunächst ein Spezialunternehmen über vierzig Pfahlgründungen bis in eine Tiefe von etwa 30 Metern bohren muss.



Im Sommer 2008 sind die Abrissarbeiten beendet und der Neu-Ausbau der Fahrzeughalle der FF beginnt. Rechts hat der Bau der Feuerwache noch nicht begonnen, da es Schwierigkeiten mit dem Untergrund gibt



Bezugsfertige Feuerwache 11 (rechts) und umgebautes Gerätehaus (links) im Sommer 2009



BF besichtigt Baustelle, Winter 2008/2009

So bleibt den für den Enkheimer Standort vorgesehenen Kräften der Berufsfeuerwehr im Winter statt des Einzuges nur eine Rohbaubesichtigung (Foto). Der Einzug verzögert sich bis Juni 2009. Bezogen wird die neue Staffelwache mit einem HLF 20 und einem PKW, der kurze Zeit später gegen ein MTF (Mannschafts-Transport-Fahrzeug) ausgetauscht wird. Neben dem HLF wird von der Wachbesatzung der Feuerwache 11 auch das Notarzt-Einsatzfahrzeug (NEF) in der Berufsgenossenschaftlichen Unfallklinik an der Friedberger Landstraße besetzt. Als in Springerfunktion zu besetzende Sonderfahrzeuge kommen zunächst im Herbst 2009 noch ein mobiler Großventilator auf LKW-Fahrgestell („GW-Lüfter“) und später ein mobiler Großventilator auf ferngesteuertem Kettenfahrgestell mit Dieselantrieb („LUF“) auf die Feuerwache 11. Als Trägerfahrzeug für das LUF und sein Zubehör dient ein Wechselladerfahrzeug „System Ruthmann“. Erster Leiter der Feuerwache wird Brandamtmann Ralph Kauffeld; ihm folgt später Thomas Schmitt.

Zwischen Freiwilliger Feuerwehr und Berufsfeuerwehr im Florianweg entsteht schnell eine freundschaftliche Beziehung. Diese führt auch dazu, dass Pensionärstreifen der Berufsfeuerwehr im Herbst 2009 sowohl in den Räumlichkeiten der neuen

Feuerwache als auch in der modernisierten Fahrzeughalle der Freiwilligen Feuerwehr Enkheim stattfindet.

Es entsteht außerdem der Plan, auch die Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr Enkheim an den Lüftungskomponenten GW-Lüfter und LUF der Feuerwache 11 auszubilden, um Personalredundanzen zu haben, wenn bei einem erforderlichen Einsatz der Lüftungskomponenten die Kräfte der FW 11 bereits in einem anderen Einsatz gebunden sind.

Der zunächst geplante Bau von drei Wohnhäusern im hinteren Teil des Feuerwehrgeländes wird nicht realisiert. Die alte Halle wird zunächst vom Museum der Feuerwehr und später von FF und BF gemeinsam benutzt. Für den Herbst 2016 ist nun aber der Abriss der Halle ausgeschrieben. Hier soll eine Kindertagesstätte entstehen. Nach einem weiteren Umbau von Feuerwache und Gerätehaus, der Anfang Juli 2016 begonnen hat, werden Berufsfeuerwehr und Freiwillige Feuerwehr in Enkheim dann noch näher zusammenrücken.



Juli 2016: Die Umbauarbeiten am Gerätehaus haben begonnen.

\*\*\*

# Die Fahrzeuge Freiwilligen Feuerwehr Enkheim



Erstes motorisierte Fahrzeug der FF Enkheim: ein gebraucht erworbener Chrysler-PKW von 1928

In den ersten Jahren ihres Bestehens nutzt die Enkheimer Feuerwehr ausschließlich Geräte und Fahrzeuge, die von Hand oder bestenfalls von Pferden gezogen werden. Dies sind ein Fuhrwerk für Mannschafts- und Gerätetransport, zwei Hydrantenwagen, die 1928 und 1930 von der hiesigen Wagerei Heinrich Löchel gebaut wurden und eine 1927 von Magirus gelieferte Leiter mit 12 m Steighöhe. Ebenfall von Magirus kam 1926 eine (bis 1953 genutzte) Lafettenspritze, die ursprünglich für Pferdezug vorgesehen war, dann aber als KFZ-Anhänger umgerüstet wurde.

Im Oktober 1937 kauft die Freiwillige Feuerwehr Enkheim ihr erstes motorisiertes Fahrzeug, einen gebrauchten Chrysler-PKW (möglicherweise Typ Imperial Phaeton) Baujahr 1928 für 400 Mark von einem Privatverkäufer in Bruchköbel. In Eigenarbeit wird der Chrysler als Transport- und Zugfahrzeug hergerichtet.

Eine Episode aus dem Einsatzleben des Fahrzeuges: Während eines Luftangriffes im 2. Weltkrieg steht das Fahrzeug mit angehängter Motorspritze vor dem Gerätehaus in Bereitschaft. Unmittelbar nach dem Luftangriff werden mehrere Brände im Ortsteil Bergen gemeldet. Kurz vor der Einsatzstelle bleibt das Fahrzeug aus zunächst nicht ersichtlichen Gründen stehen und wird zum Gerätehaus zurück geschleppt. Erst am darauf folgenden Tag entdeckt man im Boden vor dem Gerätehaus den Blindgänger einer Stabbrandbombe. Die Bombe war – ohne dass die Feuerwehrleute es bemerkten – durch das Fahrzeug gefallen, hatte dabei die Kraftstoffleitung durchschlagen und diese an den Außenstellen zusammengedrückt. Das Auslaufen des Kraftstoffes wurde dadurch verhindert; die Beschädigung in der Einsatzhektik zunächst nicht bemerkt. Der Inhalt des im

Motorraum angebrachten Kraftstoff-Zwischenbehälters reichte aus, um das Fahrzeug bis kurz vor die Einsatzstelle zu befördern.

400 Mark vom 24.11.37 bis 27.11.37

Nr. 25 der Liste über die erteilten Bescheinigungen für Steuerbefreiungen.	
<b>BESCHEINIGUNG</b>	
über das steuerbefreite Halten des nachstehend beschriebenen Kraftfahrzeugs:	
Art des Fahrzeugs: (auch Art des Antriebs)	Personenwagen D. III. Saktkraftwagen D. III.
Kennzeichen:	ST 37790
Herstellungsfirma: Fabriknummer des Fahrgestells und Nummer des Motors oder der Maschine:	Chrysler 4126 201892
Das Fahrzeug ist zugelassen für:	Finanz. Enkheim
<b>Zur Beachtung:</b> Der Führer des Kraftfahrzeugs hat diese Bescheinigung unterwegs stets bei sich zu führen; er ist verpflichtet, sie auf Verlangen den sich durch ihre Dienstkleidung oder sonst ausweisenden Grenz- und Steueraufsichtsbeamten sowie den Aufsichtsbeamten der Polizeiverwaltung vorzuzeigen und die erforderliche Auskunft zu geben.	

Stk 12

Für das Halten des vorseitig beschriebenen Kraftfahrzeugs ist nach — § 3 Ziffer 4 des Kraftfahrzeugsteuergesetzes — § 76 der Durchführungsbestimmungen \*) Kraftfahrzeugsteuer nicht zu entrichten, weil *aus Befreiung nach § 76 Abs. 1 Nr. 1 Kraftfahrzeugsteuer*

Die Steuerbefreiung gilt nur so lange, als die vorangegebenen Voraussetzungen zutreffen, und **längstens auf die Dauer von zwei Jahren**. Der Widerruf der Steuerbefreiung bleibt vorbehalten. Bei Ablauf der Gültigkeitsdauer der Bescheinigung ist gegebenenfalls die **Weitergewährung der Steuerbefreiung zu beantragen**.

Soll das Fahrzeug zu anderen als den steuerbefreiten Zwecken benutzt werden, so ist das Fahrzeug vor seiner veränderten Benutzung dem Finanzamt zur Versteuerung anzumelden. Jede bauliche Änderung des Fahrzeugs, jede Änderung seiner Zweckbestimmung, ein Wechsel in der Person des Benutzers des Fahrzeugs, die Veräußerung des Fahrzeugs ist dem Finanzamt unter Rückgabe dieser Bescheinigung **unverzüglich** anzuzeigen.

Finanzamt **Hanau**, den **24. Nov. 1937**

*Heinrich*

\*) Nicht mit der Bescheinigung zu streichen.

Zulassungspapiere vom November 1937

Beim Einsatz nach dem Großangriff auf Hanau am 19. März 1945 wird das Fahrzeug erneut beschädigt.

Erst nach dem Krieg wird der Chrysler in Eigenhilfe wieder einsatzfähig hergerichtet, umgebaut und mit Ladefläche und Plane versehen. Nach den archivierten Unterlagen wurden von technisch versierten Mitgliedern etwa 700 Arbeitsstunden zur Reparatur und zum Wiederaufbau des Fahrzeuges geleistet. Ersatzteile für ein über 20 Jahre altes Importfahrzeug gab es nicht; handwerkliche Fähigkeiten und Improvisationstalent waren gefragt. Mitte der 50er Jahre wegen TÜV-Mängeln ausgemustert.



Der umgebaute Chrysler, nun mit Pritsche und Plane, bei einer Übung vor dem Volkshaus, ca. 1952



Dodge Mannschaftswagen



Modell des Enkheimer Dodge Mannschaftswagens von der Firma RochmCheng

Aus amerikanischen Armeebeständen kann die FF Enkheim 1949 einen offenen Dodge WC 52 beschaffen, der umlackiert und als Mannschaftswagen und Zugfahrzeug hergerichtet wird. Das Fahrzeug mit einem Leergewicht von gut zweieinhalb Tonnen verfügt über eine Zuladung von knapp 800 kg.

Gültig vom 4. März 1949 bis auf Weiteres

Nr. 545 der Liste über die erteilten  
Bescheinigungen für Steuerbefreiungen.

### Bescheinigung

über das steuerbefreite Halten des nachstehend beschriebenen Kraftfahrzeugs:

Art des Fahrzeugs: (auch Art des Antriebs)	LKW als Mannschafts- & Zug-Kraftwagen für Feuerlöschzwecke
Kennzeichen:	AH 97-5755 AN52 5426
Herstellungsfirma: Fabriknummer des Fahrgestells und Nummer des Motors oder der Maschine:	Dodge 81596267 3773 com
Das Fahrzeug ist zugelassen für:	Freiwillige Feuerwehr der Gemeinde Bergen-Enkheim Kreis Hanau
Zur Beachtung:	Der Führer des Kraftfahrzeuges hat diese Bescheinigung unterwegs stets bei sich zu führen; er ist verpflichtet, sie auf Verlangen den sich durch ihre Dimittierung oder sonst ausweisenden Grenz- und Steuerfunktionsbeamten sowie den Aufseherbeamten der Polizeiverwaltung vorzulegen und die erforderliche Auskunft zu geben.

706 2700 - 4. 47. "Gebührdruck" Darmstadt-Ansbilgen

Für das Halten des vorseitig beschriebenen Kraftfahrzeugs ist nach - § 3 Ziffer 1 des Kraftfahrzeugsteuergesetzes - § 1 (2) (3) (4) (5) (6) (7) (8) (9) (10) (11) (12) (13) (14) (15) (16) (17) (18) (19) (20) (21) (22) (23) (24) (25) (26) (27) (28) (29) (30) (31) (32) (33) (34) (35) (36) (37) (38) (39) (40) (41) (42) (43) (44) (45) (46) (47) (48) (49) (50) (51) (52) (53) (54) (55) (56) (57) (58) (59) (60) (61) (62) (63) (64) (65) (66) (67) (68) (69) (70) (71) (72) (73) (74) (75) (76) (77) (78) (79) (80) (81) (82) (83) (84) (85) (86) (87) (88) (89) (90) (91) (92) (93) (94) (95) (96) (97) (98) (99) (100) (101) (102) (103) (104) (105) (106) (107) (108) (109) (110) (111) (112) (113) (114) (115) (116) (117) (118) (119) (120) (121) (122) (123) (124) (125) (126) (127) (128) (129) (130) (131) (132) (133) (134) (135) (136) (137) (138) (139) (140) (141) (142) (143) (144) (145) (146) (147) (148) (149) (150) (151) (152) (153) (154) (155) (156) (157) (158) (159) (160) (161) (162) (163) (164) (165) (166) (167) (168) (169) (170) (171) (172) (173) (174) (175) (176) (177) (178) (179) (180) (181) (182) (183) (184) (185) (186) (187) (188) (189) (190) (191) (192) (193) (194) (195) (196) (197) (198) (199) (200) (201) (202) (203) (204) (205) (206) (207) (208) (209) (210) (211) (212) (213) (214) (215) (216) (217) (218) (219) (220) (221) (222) (223) (224) (225) (226) (227) (228) (229) (230) (231) (232) (233) (234) (235) (236) (237) (238) (239) (240) (241) (242) (243) (244) (245) (246) (247) (248) (249) (250) (251) (252) (253) (254) (255) (256) (257) (258) (259) (260) (261) (262) (263) (264) (265) (266) (267) (268) (269) (270) (271) (272) (273) (274) (275) (276) (277) (278) (279) (280) (281) (282) (283) (284) (285) (286) (287) (288) (289) (290) (291) (292) (293) (294) (295) (296) (297) (298) (299) (300) (301) (302) (303) (304) (305) (306) (307) (308) (309) (310) (311) (312) (313) (314) (315) (316) (317) (318) (319) (320) (321) (322) (323) (324) (325) (326) (327) (328) (329) (330) (331) (332) (333) (334) (335) (336) (337) (338) (339) (340) (341) (342) (343) (344) (345) (346) (347) (348) (349) (350) (351) (352) (353) (354) (355) (356) (357) (358) (359) (360) (361) (362) (363) (364) (365) (366) (367) (368) (369) (370) (371) (372) (373) (374) (375) (376) (377) (378) (379) (380) (381) (382) (383) (384) (385) (386) (387) (388) (389) (390) (391) (392) (393) (394) (395) (396) (397) (398) (399) (400) (401) (402) (403) (404) (405) (406) (407) (408) (409) (410) (411) (412) (413) (414) (415) (416) (417) (418) (419) (420) (421) (422) (423) (424) (425) (426) (427) (428) (429) (430) (431) (432) (433) (434) (435) (436) (437) (438) (439) (440) (441) (442) (443) (444) (445) (446) (447) (448) (449) (450) (451) (452) (453) (454) (455) (456) (457) (458) (459) (460) (461) (462) (463) (464) (465) (466) (467) (468) (469) (470) (471) (472) (473) (474) (475) (476) (477) (478) (479) (480) (481) (482) (483) (484) (485) (486) (487) (488) (489) (490) (491) (492) (493) (494) (495) (496) (497) (498) (499) (500) (501) (502) (503) (504) (505) (506) (507) (508) (509) (510) (511) (512) (513) (514) (515) (516) (517) (518) (519) (520) (521) (522) (523) (524) (525) (526) (527) (528) (529) (530) (531) (532) (533) (534) (535) (536) (537) (538) (539) (540) (541) (542) (543) (544) (545) (546) (547) (548) (549) (550) (551) (552) (553) (554) (555) (556) (557) (558) (559) (560) (561) (562) (563) (564) (565) (566) (567) (568) (569) (570) (571) (572) (573) (574) (575) (576) (577) (578) (579) (580) (581) (582) (583) (584) (585) (586) (587) (588) (589) (590) (591) (592) (593) (594) (595) (596) (597) (598) (599) (600) (601) (602) (603) (604) (605) (606) (607) (608) (609) (610) (611) (612) (613) (614) (615) (616) (617) (618) (619) (620) (621) (622) (623) (624) (625) (626) (627) (628) (629) (630) (631) (632) (633) (634) (635) (636) (637) (638) (639) (640) (641) (642) (643) (644) (645) (646) (647) (648) (649) (650) (651) (652) (653) (654) (655) (656) (657) (658) (659) (660) (661) (662) (663) (664) (665) (666) (667) (668) (669) (670) (671) (672) (673) (674) (675) (676) (677) (678) (679) (680) (681) (682) (683) (684) (685) (686) (687) (688) (689) (690) (691) (692) (693) (694) (695) (696) (697) (698) (699) (700) (701) (702) (703) (704) (705) (706) (707) (708) (709) (710) (711) (712) (713) (714) (715) (716) (717) (718) (719) (720) (721) (722) (723) (724) (725) (726) (727) (728) (729) (730) (731) (732) (733) (734) (735) (736) (737) (738) (739) (740) (741) (742) (743) (744) (745) (746) (747) (748) (749) (750) (751) (752) (753) (754) (755) (756) (757) (758) (759) (760) (761) (762) (763) (764) (765) (766) (767) (768) (769) (770) (771) (772) (773) (774) (775) (776) (777) (778) (779) (780) (781) (782) (783) (784) (785) (786) (787) (788) (789) (790) (791) (792) (793) (794) (795) (796) (797) (798) (799) (800) (801) (802) (803) (804) (805) (806) (807) (808) (809) (810) (811) (812) (813) (814) (815) (816) (817) (818) (819) (820) (821) (822) (823) (824) (825) (826) (827) (828) (829) (830) (831) (832) (833) (834) (835) (836) (837) (838) (839) (840) (841) (842) (843) (844) (845) (846) (847) (848) (849) (850) (851) (852) (853) (854) (855) (856) (857) (858) (859) (860) (861) (862) (863) (864) (865) (866) (867) (868) (869) (870) (871) (872) (873) (874) (875) (876) (877) (878) (879) (880) (881) (882) (883) (884) (885) (886) (887) (888) (889) (890) (891) (892) (893) (894) (895) (896) (897) (898) (899) (900) (901) (902) (903) (904) (905) (906) (907) (908) (909) (910) (911) (912) (913) (914) (915) (916) (917) (918) (919) (920) (921) (922) (923) (924) (925) (926) (927) (928) (929) (930) (931) (932) (933) (934) (935) (936) (937) (938) (939) (940) (941) (942) (943) (944) (945) (946) (947) (948) (949) (950) (951) (952) (953) (954) (955) (956) (957) (958) (959) (960) (961) (962) (963) (964) (965) (966) (967) (968) (969) (970) (971) (972) (973) (974) (975) (976) (977) (978) (979) (980) (981) (982) (983) (984) (985) (986) (987) (988) (989) (990) (991) (992) (993) (994) (995) (996) (997) (998) (999) (1000)

Zulassung für den Dodge vom März 1949



Löschgruppenfahrzeug LF 15 auf Mercedes

1951 kommt es zu einem bemerkenswerten Tausch zwischen den Feuerwehren Enkheim und Ostheim. Die Enkheimer geben den Dodge Mannschaftswagen an die Ostheimer ab und erhalten dafür ein Löschgruppenfahrzeug Baujahr 1943 mit Kriegsaufbau aus Hartfaserplatten auf einem Mercedes L 3000-Fahrgestell. Das Fahrzeug hat einen 400 Liter fassenden Wassertank und eine Feuerlöschkreiselpumpe mit einer Leistung von 1.500 Liter/Minute (bei 8 bar Ausgangsdruck).

Wegen des Baues der Kanalisation in Enkheim ist das Feuerwehrgerätehaus später monatelang vom Ort abgetrennt. Deswegen wird das LF 15 im Hof eines Anwesens in der Triebstraße im Freien stehen, was dem Aufbau aus Hartfaserplatten sehr schadet. 1964 wird das Fahrzeug ausgemustert.

Als der rund 30 Jahre alte Chrysler keine TÜV-Zulassung mehr bekommt, muss rasch für Ersatz gesorgt

werden. 1955 kann man den gebrauchten Lieferwagen eines Käsehändlers kaufen; einen Borgward B 120 mit Kastenaufbau, Baujahr 1951. Das Fahrzeug steht wegen eines Motorschadens zum Verkauf. Für den Lieferwagen, einen Austauschmotor und die Neulackierung in Rot gibt die FF Enkheim insgesamt 1.850 DM aus. Das Fahrzeug lief als „Hilfs-TSF“ und Zugfahrzeug für den Tragkraftspritzenanhänger bis 1967.



Etwa 1961 kann die FF Enkheim einen Volkswagen 1200 Cabriolet beschaffen. Das ehemalige Polizeifahrzeug, das Anfang der 1950er Jahre gebaut wurde, wird umlackiert und als Kommandowagen genutzt. Das Fahrzeug bleibt bis 1966 in Dienst und wird dann durch einen gebrauchten von den Scholl-Werken erworbenen „Käfer“ VW 1200 Standard (Baujahr um 1960) ersetzt. Auch dieses Fahrzeug wird umlackiert und dann bis 1976 als Kommandowagen eingesetzt.



Fast ein Exot: Henschel/Arve LF 16

1962 erhält die Freiwillige Feuerwehr Enkheim zum ersten Mal ein Neufahrzeug, ein Löschgruppenfahrzeug LF 16 auf Henschel HS 11 AK-Fahrgestell mit Aufbau der Firma Arve in Springe bei Hannover. Das 132 PS starke Fahrzeug hat ein Gesamtgewicht von 10 Tonnen, einen 1.000 Liter fassenden Wassertank und eine Feuerlöschkreiselpumpe FP 16/8 von Balcke.

Warum das „exotische“ Fahrgestell? Die üblichen Fahrgestellhersteller (Magirus, Mercedes, MAN) haben seinerzeit lange Lieferzeiten. Ein ortsansässiger Henschel-Händler kann aber rasch ein HS 11 Kipper-Fahrgestell besorgen, auf den die (einmal recht bekannte) Firma Arve den Feuerwehraufbau setzt.

Das Fahrzeug erhält später die für Frankfurt typische Rot-Weiss-Lackierung. 1979 wird das Löschgruppenfahrzeug aus Altergründen nach Butzbach-Niederweisel verkauft, wo es zunächst noch bei der Feuerwehr und ab 1999 bei einem Fahrzeugsammler läuft.



Opel Blitz LF 8, Aufbau Magirus

Das zweite Neufahrzeug der FF Enkheim ersetzt 1967 den nicht mehr fahrbereiten Borgward. Das Löschgruppenfahrzeug LF 8 wurde von Magirus auf einem Opel „Blitz“ 2.5 aufgebaut. Das nach Norm beladene Fahrzeug ist 90 PS stark und hat ein zulässiges Gesamtgewicht von 4,5 t. Die Auslieferung erfolgt zunächst in komplett roter Lackierung; diese wird noch vor der Eingemeindung in das für Frankfurt typische Rot-Weiss umgewandelt. 1985 wird das LF 8 an die neu gegründete Freiwillige Feuerwehr im Stadtteil Sachsenhausen abgegeben.



Hanomag Kastenwagen der Stadtwerke...



...kurz vor der Fertigstellung...





...und als fertiger Gerätewagen

Ein schon recht mitgenommener Kastenwagen vom Typ Hanomag F 20 wird 1973 von den Stadtwerken Bergen-Enkheim übernommen und von Mitgliedern der Enkheimer Wehr in Eigenleistung saniert und zum Gerätewagen-Öl / Transportfahrzeug aufgebaut. Wegen technischer Mängel wird das Fahrzeug 1985 außer Dienst gestellt.



Innenansichten des selbst gebauten „GW-Oel“

Im Jubiläumsjahr 1974 erhält die Wehr ein weiteres fabrikanes Fahrzeug und zwar das erste (und bis heute letzte) Tanklöschfahrzeug. Das TLF wurde von Magirus auf einem eigenen Fahrgestell vom Typ 170 D 11 FA aufgebaut. Die Motorleistung beträgt 176 PS, das zulässige Gesamtgewicht 11 t. Damit das TLF mit einer Höhe von etwa 3,10 Metern zentimetergenau durch eines der Tore des Feuerwehrhauses von 1960 passt, muss die Torschwelle abgetrennt werden. Auch das Tanklöschfahrzeug wird zunächst in komplett roter Lackierung geliefert und später der Frankfurter Fahrzeuglackierung angepasst.



Tanklöschfahrzeug TLF 16 von Magirus



VW-Bus Kommandowagen / MTF

Als Ersatz für den rund 15 Jahre alten Kommandowagen vom Typ VW „Käfer“ wird 1975 ein VW-Bus vom Typ T2 beschafft, der später als Mannschafts-transportfahrzeug (MTF) genutzt wird.



LF 8 Mercedes Benz / Ziegler, Bj. 1979

Zwischen 1979 und 1981 beschafft die Branddirektion Frankfurt für ihre Freiwilligen Wehren fünf Löschgruppenfahrzeuge LF 8 von Ziegler, aufgebaut auf Mercedes Benz 508 D. Eines der Fahrzeuge geht an die FF Enkheim und ersetzt dort das LF 16 von Arve auf Henschel. Mit 85 PS sind die 5,5 t schweren Fahrzeuge aber sehr schwach motorisiert. Anfang der 1990er Jahre erfolgt die Ausmusterung und der Verkauf der LF 8; das Enkheimer Fahrzeug aber wurde 1994 nach Brasilien verschenkt.

Eigentlich hatte die Enkheimer Wehr sogar zwei dieser LF 8, denn das 1979 erhaltene Fahrzeug wurde um 1990 herum gegen ein baugleiches, etwas jüngeres Fahrzeug der FF Nieder-Erlenbach, getauscht.



LF 16 Mercedes Benz / Rosenbauer

Anfang der 1980er bestellt die Frankfurter Feuerwehr als erste kommunale Feuerwehr in Deutschland im großen Stil Löschfahrzeuge mit Aufbau des österreichischen Herstellers Rosenbauer. Zunächst auf Magirus-, dann auf Mercedes-Fahrgestellen werden HLF, LF 16, TLF 16 und GTLF für die Berufsfeuerwehr und Freiwilligen Feuerwehren bestellt.

Aus dieser Serie erhält auch die FF Enkheim im Jahr 1985 ein Löschgruppenfahrzeug LF 16 auf Fahrgestell Mercedes Benz 1222 AF/36, welches das LF 8 auf Opel-Blitz-Fahrgestell ablöst. Während die Beladung der Norm entspricht, weicht das Fahrzeug ansonsten stark von der damaligen Norm für LF 16 ab. Es verfügt über eine kombinierte Normaldruck-/Hochdruck-Pumpe mit einer Leistung von 2.800 l/min bei 8 bar und 250 l/min bei 40 bar. Für Hochdruck und Normaldruck gibt es jeweils eine eigene Schnellangriffseinrichtung mit formbeständigem Druckschlauch und Nebel-Pistolen-Rohr (NePiRo). Das LF verfügt neben einem 2.300 Liter fassenden Löschwassertank auch über einen 200 l-Schaummitteltank. Das Schaummittel dem Löschwasser wird über eine fest eingebaute Zumischanlage „per Knopfdruck“ zugemischt. Auf dem Dach befindet sich ein Schaum-/Wasser-Werfer mit einer Ausgangsleistung von 1.600 l/min und einer Wurfweite von etwa 60 Metern.



Rüstwagen RW 1 (Bund)

1988 erhält die FF Enkheim einen von zahlreichen bundeseigenen Rüstwagen RW 1, die bei Freiwilligen Feuerwehren im Stadtgebiet stationiert werden. Beim Enkheimer Fahrzeug handelt es sich um einen Mercedes Benz „Unimog“ U 1300 L mit 130 PS und einem zulässigen Gesamtgewicht von 7,49 t.<sup>8</sup> Der Aufbau des Fahrzeuges stammt von Wackenhut.



Löschgruppenfahrzeug LF 16-TS (Bund)

Ebenfalls um ein bundeseigenes Fahrzeug handelt es sich bei dem Löschgruppenfahrzeug LF 16-TS, das der Freiwilligen Feuerwehr Enkheim 1988 zugeteilt wird. Auch hier gibt es noch weitere baugleiche Fahrzeuge bei anderen Feuerwehren im Stadtgebiet. Nach der Reform des Katastrophenschutzes beim Bund gehen die bundeseigenen Fahrzeuge deutschlandweit zum einen Teil in kommunalen und zum Teil in Länderbesitz über. Das Enkheimer LF 16-TS geht in Eigentum des Landes Hessen über und wird 1998 vom Hessischen Innenministerium ersatzlos aus Enkheim abgezogen und nach Nordhessen verlegt.



LF 10-6 Magirus auf Iveco

Ab Sommer 2004 werden von der Branddirektion 15 neue Löschgruppenfahrzeuge vom Typ LF 10/6 beschafft und an Freiwillige Feuerwehren im Stadtgebiet verteilt; eines der Fahrzeuge erhält die Enkheimer Wehr. Das in RAL 3000 (feuerrot) lackierte Normfahrzeug wurde von Magirus auf einem Iveco-Fahrgestell vom Typ 100 E 21 W aufgebaut. Der 6-Zylinder-Dieselmotor hat eine Leistung von 210 PS

<sup>8</sup> Bei Fahrzeugen für Feuerwehren und den Katastrophenschutz war das Gewicht von 7,49t eine „magische Grenze“, da diese dann gerade noch mit dem PKW-Führerschein (Führerscheinklasse 3) gefahren werden konnten. Ab 7,5 t war dann der LKW-Führerschein (Führerscheinklasse 2) erforderlich.

(154 kW). Das Fahrzeug steht bis zum heutigen Tag bei der Freiwilligen Feuerwehr Enkheim im Dienst.



„GW 33“ für die Verpflegungszüge der FFs in Enkheim und Seckbach

Die Freiwillige Feuerwehr Enkheim stellt auch einen der Verpflegungszüge in Frankfurt. Für den Transport des erforderlichen Materials und als Zugfahrzeug für einen Feldkochherd erhielt sie einen Katastrophenschutz-LKW vom Typ Mercedes Benz 508 D mit Doppelkabine, Pritsche, Plane und Ladebordwand. Das Fahrzeug wurde zwischenzeitlich auch von der FF Seckbach genutzt. Ursprünglich Kats-Orange lackiert, erhält das Fahrzeug in späteren Jahren eine neue Farbgebung in Feuerrot (RAL 3000).



GW-Nachschub (GW-N) Mercedes Benz

Ersetzt wurde das ehemalige Katastrophenschutz-Fahrzeug durch einen bei der Berufsfeuerwehr außer Dienst gestellten GW-N vom Typ Mercedes Benz 508 D. Das ebenfalls mit Pritsche, Spriegel, Plane und Ladebordwand ausgestattete Fahrzeug war ursprünglich in tagesleuchtrot/weiß lackiert und lief auf der Feuerwache 6 in Sachsenhausen. Von der Firma Karosseriebau Friederichs in Frankfurt wurde der LKW feuerrot umlackiert und für die Transportbelange der FF Enkheim umgerüstet.



GW-Logistik (GW-L) auf Iveco, Aufbau Magirus

Ersetzt wurde der GW-N auf Mercedes-Fahrgestell schließlich durch einen Iveco EuroCargo mit Aufbau von Magirus, der ebenfalls zuvor auf der Feuerwache Sachsenhausen lief. Die Anpassung auf die Erfordernisse des Verpflegungszuges wurden ebenfalls von der Firma Friederichs sowie von der FF in Eigenarbeit geleistet. Das Fahrzeug steht aktuell bei der FF Enkheim im Dienst.



Mannschaftstransport-Fahrzeug MTF, Ford Transit

Im Frühjahr 2000 wurden für drei Freiwillige Feuerwehren im Stadtgebiet, darunter Enkheim, Mannschaftstransportfahrzeuge (MTF) vom Typ Ford „Transit“ FT 100 beschafft. Das Fahrzeug verfügt über einen 85 PS (63 kW) starken Motor und über ein Automatik-Getriebe. Es steht bis zum heutigen Tag in Dienst.



LF 20 Mercedes Benz / Lentner

Nachdem die Berufsfeuerwehr Frankfurt Ende des Jahres 2013 ihre HLF-Flotte erneuerte, wurden die auf Mercedes Benz „Atego“-Fahrgestellen aufgebauten HLF an den Aufbauhersteller Lentner zurück-

gegeben. Dort wurden die Fahrzeuge aufgearbeitet und die Aufbauten zu LF 20 für die Freiwillige Feuerwehr in Frankfurt umgerüstet. Ein Fahrzeug aus dieser Serie erhielt die FF Enkheim; es ist interessanterweise genau das Fahrzeug, was „nebenan“ auf der Feuerwache 11 als HLF lief...

### Kraftrad (Krad)



NSU-Krad der FF Enkheim bei einer Übung im Jahr 1949. Auf dem Sozius Kommandant Wilhelm Böff

Erwähnt werden soll noch, dass es bei der FF Enkheim von etwa 1940 bis 1953 ein Motorrad von NSU gab. Das Krad war für den Wehrführer zur Brandbetreuung des westlichen Landkreises Hanau beschafft worden.

### Last but not Least: Die Anhänger



Anhänger für Schlauch- und Gerätetransport

Ab etwa 1947 bis 1975 existierten in Enkheim (mit zeitlichen Überschneidungen) insgesamt drei offene Anhänger mit Holz- oder Metallbracken, die als Schlauchanhänger, aber auch für andere Transportaufgaben genutzt wurden.



Sirenenanhänger und Tragkraftspritzenanhänger TSA mit Magirus/Breuer-Einheitskraftspritze TS 8/8

Anfang der 1960er Jahre beschaffte der Bund im großen Stil khakigraue<sup>9</sup> Sirenen-Lautsprecher-Einachs-Anhänger (SLEA) von Westfalia, die auch als Stromerzeuger genutzt werden konnten. In der Stadt Frankfurt wurden 12 solcher Anhänger stationiert; der noch nicht nach Frankfurt eingemeindete Ort Bergen-Enkheim erhielt ebenfalls einen Sirenenanhänger und stationierte ihn bei der Feuerwehr Enkheim.



Sirenenanhänger, hier im Jahr 1973 bei einem Öleinsatz als Generatoranhänger eingesetzt

Die eigentliche Sirene und ein Stromerzeuger waren dabei im Anhänger eingebaut, der außerdem noch eine Lautsprecheranlage (Siemens/Telefunken) enthielt. Sirene und Lautsprecher konnten unabhängig voneinander vom Zugfahrzeug aus über ein Steuergerät mit Verbindungskabel bedient werden. Das Aggregat konnte bei abgeschalteter Warnanlage als Stromerzeuger Verwendung finden, z.B. für Scheinwerfer, außerdem konnten über einen eingebauten Gleichrichter Batterien geladen werden. Umgekehrt konnten die Sirene und der Lautsprecherverstärker auch über eine externe Spannungsversorgung versorgt werden. Insgesamt wurden von diesem Typ Anhänger ca. 400 Stück gebaut.

<sup>9</sup> khakigrau (RAL 7008) ist zu dieser Zeit die Standardfarbe für die Fahrzeuge des damals noch als Luftschutz (LS) bzw. Zivilen Bevölkerungsschutz (ZB) bezeichneten Katastrophenschutzes.



*Feldkochherd Progress 57 des KatS*

Im Jahr 1986 wurde der FF Enkheim im Rahmen des Katastrophenschutzes ein Feldkochherd der Serie 57 von Progress zugeteilt. Der Herd ließ sich von der Einachslafette abnehmen und mit Stützbeinen stationär aufstellen. Beheizt wurde der Herd mit Flüssiggas aus Flaschen.



*TFK 250 von Kärcher*

Im Dezember 2015 beschaffte die Branddirektion für die FF Enkheim eine aufgearbeitete „Taktische Feldküche“ TFK 250 von Kärcher. Montiert ist die Feldküche auf einem geländegängigen Einachstrailer. Sie ist in weniger als 30 Minuten aufgebaut und einsatzbereit. Sie dient zur Zubereitung von Speisen für bis zu 250 Personen. Die Anzahl an Verpflegungsteilnehmern kann auf bis zu 600 erhöht werden, wenn Einfachgerichte wie Eintöpfe zubereitet werden.

Bei den Kocheinheiten handelt es sich um zwei doppelwandige Druckkochkessel mit einem Volumen von jeweils 150 Litern, zwei Druck-Brat- u. Backeinheiten mit einem Volumen von je 50 Litern (Druckbratereinheit) oder 78 Litern (Backeinheit) und zwei Warmwasserbereiter von jeweils 28 Litern Fassungsvermögen. Es werden je 4 Gas- und Dieselmotoren für die Befuerung vorgehalten.

\*\*\*

## Verpflegungseinheit im Einsatz



*Verpflegungseinheit mit Schwenkgrill im Einsatz bei einer PR-Veranstaltung der Frankfurter Feuerwehr auf dem Opernplatz*



*Verpflegungseinsatz an der Frankfurter Messe beim Stadtmarathon. Zwei Progress Feldküchen (die zweite von der FF Seckbach) auf einem Wechselladerfahrzeug der Berufsfeuerwehr*

Die „Feldköche“ der FF Enkheim, die auch an so genannten Feldkoch-Lehrgängen teilgenommen haben, werden (ggf. zusammen mit dem AB-Küche der Berufsfeuerwehr oder der Einheit der FF Seckbach) nicht nur bei lang anhaltenden Einsätzen, z.B. im Katastrophenfall, eingesetzt, sondern auch oft bei internen Veranstaltungen der Feuerwehr (z.B. Großübungen wie die mehrere Tage dauernden „Bonnland-Übungen“), Feste und PR-Veranstaltungen der Feuerwehr, aber auch für Großveranstaltungen wie dem Frankfurter Stadtmarathon.





# Die Jugendfeuerwehr Enkheim

Wie fast bei jedem anderen Verein ist auch bei der Freiwilligen Feuerwehr eine intensive Jugendarbeit wichtig. Ein großer Teil der heutigen Feuerwehrmänner (und zwischenzeitlich Feuerwehrfrauen) sammelte die ersten Erfahrungen bei der Jugendfeuerwehr, die heute aus Jugendlichen im Alter von 10 bis 17 Jahren besteht.

Im Jahr 1964 wurde bei der Freiwilligen Feuerwehr Enkheim eine Jugendfeuerwehr gegründet. Durch eine Übung in der Schule und durch eine groß angelegte Werbeaktion meldeten sich am Anfang 15 Jugendliche im Alter von 15 bis 17 Jahren. Seit Gründung der Enkheimer Jugendfeuerwehr konnten weit über 200 Mitglieder in der Jugendfeuerwehr aufgenommen werden; jedoch ist die Fluktuation groß, da sich die Interessen von Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 10 und 17 Jahren häufig ändern. Dennoch setzt sich der größte Teil der Einsatzabteilung aus ehemaligen Mitgliedern der Jugendfeuerwehr zusammen.



1974, im Jahr des 50. Gründungstages der FF Enkheim, besteht die Jugendfeuerwehr aus Klaus Babel, Andreas Berndt, Rolf Bergmann, Horst Günther, Rainer Hilpert, Fritz Holland, Michael Johe, Joachim Klier, Detlef Krebs, Roland Lamm, Uwe und Thomas Petrausch, Karlheinz Schack, Heinz Schäfer und Jürgen Günther.



Zehn Jahre später, im Jahr 1984 besteht die JF aus Holger Babel, Holger Bail, Andreas Geisel, Alexander Hof, Matthias Kerber, Stefan Neuhaus, Gerald

Oeckel, Helge Regener, Patrick Rollfilz, Thomas Schönfeld und Thomas Schulz. Jugendwart ist Uwe Petrausch.

Im März 2005 wird Reiko Hill zunächst stellvertretender Jugendwart der FF Enkheim, bevor er im März 2007 in die erste Reihe der Verantwortung tritt. Nach sechs Jahren, im März 2013 muss der Rettungsassistent den Posten aus beruflichen Gründen räumen; er verlässt Frankfurt.



Larissa Babel,  
seit März 2014 Jugendwartin  
der FF Enkheim

Als Nachfolgerin Hills wird einstimmig die damals 21jährige Larissa Babel, die Tochter des ehemaligen Wehrführers und bisherige stellvertretende Jugendwartin, gewählt.



Löschangriff der Jugendfeuerwehr auf ein Brandobjekt beim Sommerfest der FF Enkheim

\*\*\*



Mit der Eingemeindung der Gemeinde Bergen-Enkheim in die Stadt Frankfurt am Main wurde der Ruf nach einer ständigen rettungsdienstlichen Versorgung der beiden neuen Stadtteile laut. So kam es, dass die Berufsfeuerwehr im Enkheimer Gerätehaus eine Außenstelle der Feuerwache 1 (Hanauer Landstraße) eröffnete. Hier wurde nun ein so genannter „Schicht-Wagen“, also ein Rettungswagen (RTW), der rund um die Uhr besetzt ist, stationiert.

Das Personal für den Rettungswagen kam von der Feuerwache 1 und wurde in der Regel für jeweils 3 Wochen nach Enkheim abgeordnet. Von einzelnen Kollegen abgesehen, die nun ihren Dienst gern überwiegend auf der Enkheimer Rettungswache versahen, erfreute sich der Dienst in Enkheim einer nur mäßigen Beliebtheit. Zwar hatte der Dienst zu Zweit abseits der Hektik der Hauptfeuerwache auch seine Vorteile. Unbeliebt machten den Dienst die Tatsachen, dass man zum Tanken und zur Materialergänzung jedes Mal die Feuerwache 1 anfahren musste und dass der Enkheimer RTW nachts von der Leitstelle regelmäßig für Verlegungsfahrten von Suchtkranken in die Klinik nach Hadamar (an der hessisch-rheinland-pfälzischen Grenze bei Limburg/Diez) disponiert wurde; in mancher Nacht sogar zweimal.

Sehr lästig und unbeliebt war den Beamten aber der Umstand, dass man zwar für drei Wochen zum Dienst in der Enkheimer Rettungswache abgeordnet wurde, aber dort nicht drei Wochen am Stück Dienst machen konnte.

Zu dieser Zeit gab es nämlich einen unabhängigen Verein im Rettungsdienst, die „Rettungswache Bergen-Enkheim e.V.“; kurz RBE, die 1957 durch eine Abspaltung der damaligen DRK-Ortsgruppe entstanden und bis zur Eingemeindung für den Rettungsdienst zuständig war<sup>10</sup>. Es war der Erfolg des 1. Vorsitzenden, Neuberger, dass die RBE vom Hessischen Minister des Innern mit Schreiben vom 2. Dezember 1983 sowohl für den friedensmäßigen als auch für den erweiterten Katastrophenschutz anerkannt wurde.

Die RBE war ebenfalls „Untermieter“ im Enkheimer Gerätehaus und hatte sich zunächst mehr den Einsatz im Katastrophenschutz auf die Fahne geschrieben. An Wochenenden und an Feiertagen besetzte man aber auch einen Rettungswagen mit ehrenamtlichem Personal, das pro gefahrenem Einsatz ein paar Mark als Aufwandsentschädigung erhielt. Da an diesen Tagen der RTW der Feuerwehr in Enkheim

nicht besetzt wurde, hatte das zur Folge, dass die Beamten der Feuerwehr ständig mit ihrer fast kompletten Ausrüstung (Kleidung, Bettzeug, usw.) zwischen der Hauptfeuerwache und der Rettungswache hin und her pendelten. Nach einer Woche Schichtdienst in Enkheim versah man samstags den 24-Stunden-Dienst im Löschzug auf der Feuerwache.

Montags wurde dann zu einer weiteren Woche Schichtdienst in Enkheim angetreten. Dann sonntags wieder Dienstantritt auf der Feuerwache. Da aber sonntags die RBE ihren ehrenamtlichen Dienst um 17 Uhr beendete, ging der Löschzugdienst der beiden „Enkheimer“ um 16 Uhr zu Ende, da sie ab 17 Uhr wieder den Feuerwehr-RTW in Enkheim besetzen mussten. Standen Wochenfeiertage an, erfolgte das Hin- und Herwechseln noch häufiger.



Rettungswagen der RBE auf Fahrgestell Ford E 350 mit Aluminium-Aufbau von EMS. Der 7,3 Liter-Dieselmotor hat eine Leistung von 168 PS<sup>11</sup>

Ende der 1980er Jahre hatte der Verein knapp 6.000 passive (!) und 68 aktive Mitglieder. Man stellte im Katastrophenschutz der Stadt Frankfurt einen Krankentransportzug mit 28 Mitgliedern, der nach STAN gegliedert war. Außerdem wurde ein Vertreter des Vereins als „Fachberater San“ in den Stab der Stadt Frankfurt entsandt und zwei Mitglieder der Rettungswache wurden vom Hessischen Minister des Innern in den Landes-Katastrophenschutzbeirat berufen.

Obwohl für den erweiterten Katastrophenschutz anerkannt, erhielt die Rettungswache keine Zuweisungen in Form von Geld oder Fahrzeugen von Seiten des Bundes. Umso stolzer war man auf die selbst finanzierten zehn Fahrzeuge und drei Anhänger des Vereins. Außerdem war der „6. Sanitätszug“ der Rettungswache als einziger Sanitätszug der Stadt nahezu vollständig mit Funkmeldeempfängern ausgerüstet. Neben dem 6. Sanitätszug stellte man

<sup>10</sup> Außerdem gab es zwei städtische Bedienstete, die tagsüber im Krankentransport tätig waren. Wegen fehlender Qualifikation im Rettungsdienst wurden sie nach der Eingemeindung nicht übernommen und wurden anders weiterbeschäftigt; einer als Kraftfahrer bei der Stadtreinigung.

<sup>11</sup> Foto unseres Mitgliedes H.J. Stiehl entnommen aus „Feuerwehr- Magazin“ vom Juli 1995



Teil des RBE-Fuhrparks im Jahr 1991

außerdem den 6. Verpflegungszug der Stadt. Zu den größten Einsätzen, bei denen die RBE im Rahmen des Katastrophenschutzes eingebunden war, gehörten der Brand des Offenbacher Stadtkrankenhauses (1984) und das Bombenattentat auf den Frankfurter Flughafen (1985).

Auch im Bereich des Notfallrettungsdienstes und Krankentransportes wurde das Engagement des Vereins nun zunehmend stärker. Die Rettungswache wurde nun dauerhaft von der RBE besetzt und im Zuge interner Umstrukturierungen gab die Berufsfeuerwehr ihre Rettungswache im Frühjahr 1994 auf. Für die RBE wird ihr steiler wirtschaftlicher Aufstieg leider auch der Anfang vom Ende des Vereins. In den 1990er Jahren will man nicht mehr nur „Untermieter“ der Feuerwehr sein und den wirtschaftlichen Erfolg und „das neue Selbstbewusstsein in Beton gießen“. Auf einem ungenutzten Wiesengrundstück neben dem Gerätehaus der Enkheimer Feuerwehr (Florianweg 9) errichtet die RBE ein großzügiges eigenes Gebäude, in das man 1997 einzieht. Hier laufen zwei Rettungswagen (RTW), einer im Tagdienst und einer im 24h-Betrieb. Außerdem kümmern sich auch hauptamtliche Mitarbeiter und zwei Aushilfen um den Krankentransport. Im Jahr 2001 leistet die RBE 3.760 Transporte. Im Jahr darauf ziehen dunkle Wolken über der RBE auf. Am 5. Juli 2002 schreibt die *Frankfurter Neue Presse* unter der Überschrift „Verein schmeißt Geschäftsführer wegen seiner finanziellen Eskapaden raus“:

„Alarm bei der Rettungswache Bergen-Enkheim, dem Verein für Sanitäts- und Rettungswesen. „Unser Geschäftsführer hat uns 2001 beinahe in den Ruin getrieben“, sagt der neue Vorsitzende Heinz Neuberger. Der bisherige Ehrenvorsitzende, der sich auf Drängen der Mitglieder erneut in das aktive Vereinsleben einschaltete, bezichtigte den bereits ausgeschlossenen Manager der Misswirtschaft, die derzeit durch Anwälte untersucht werde.“

Neuberger sah sich außer Stande, die Höhe des Schadens zu beziffern. Aber er hatte ein Beispiel parat, wie der ehemalige Beisitzer, der vor zwei Monaten zum Geschäftsführer avancierte, gewirtschaftet hatte. So habe der einen Farbkopierer im Wert von 40.000 Euro geleast. „Über solch ein Gerät verfügt vermutlich nicht einmal die Europäische Zentralbank“, wundert sich der neue Vorsitzende. Auch habe sich der geschasste Mitarbeiter vorgenommen, einen Auslands-Rettungszug aufzubauen. „Lauter solche Spielereien“, sagt Neuberger, der den Verein bereits von 1971 bis 1988 geleitet hatte.

Die Rettungswache habe auch organisatorisch bereits auf das Problem reagiert. „Einen Geschäftsführer wird es nicht mehr geben“. Die Spitze der drei Säulen der Rettungswache bilde jetzt jeweils ein Abteilungsleiter.“  
(...)

Die Rettungsversuche kommen jedoch zu spät. Die RBE muss Insolvenz anmelden; der Standort wird vom Deutschen Roten Kreuz (DRK) übernommen, das ihn bis heute betreibt.



Die Rettungswache heute. Das Gebäude entstand auf einer Wiese neben dem Feuerwehrgrundstück. Heute rückt das DRK von hier mit zwei Rettungswagen (RTW) aus. Die kleineren Garagen rechts beherbergten einmal die RTWs von Berufsfeuerwehr und Rettungswache Bergen-Enkheim (RBE).



# FF Enkheim und Feuerwehrmuseum



Die alte Halle der FF Enkheim – erste Unterkunft des Museums und des FGMV e.V.

Gute und freundschaftliche Beziehungen bestehen zwischen der Freiwilligen Feuerwehr Enkheim und dem Museum der Frankfurter Feuerwehr bzw. dem Feuerwehrgeschichts- und Museumsverein Frankfurt am Main e.V. Das liegt nicht nur daran, dass einige Angehörige der FF Mitglied des Museumsvereins sind – die FF Enkheim hat auch ein Stück weit „Geburtshilfe“ bei der Gründung des Museums geleistet.

Anfang des Jahres 2009 führen Frankfurts Feuerwehrchef Reinhard Ries und Hauptbrandmeister Ralf Keine, der schon einen gewissen Namen in der Historikerszene hat, erste Gespräche über den Wunsch, bei der Frankfurter Feuerwehr ein eigenes Feuerwehrmuseum zu etablieren. Erstes Museumsstück soll das damals nicht mehr fahrbereite und weitgehend ausgeschlachtete Universallöschfahrzeug (ULF) „Falcon“ werden.

Räumlichkeiten für das zu gründende Museum und einen Abstellplatz für den Falcon gibt es nicht. So wendet sich der Blick nach Enkheim, wo die Freiwillige Feuerwehr gerade eben die alte Halle auf der Südseite des Feuerwehrgrundstückes geräumt hat. Der hintere Grundstückeil mit der Halle soll zur Refinanzierung des gerade kurz vor der Fertigstellung stehenden Baus der Feuerwache 11 auf dem vorderen Teil des Grundstückes verkauft werden. Die Halle soll abgerissen werden und ein Investor drei Wohnhäuser errichten. Es ergeht die Entscheidung, dass auf den Abriss der Halle verzichtet werden soll, bis ein Käufer für das Grundstück gefunden ist. So lange soll hier die historische Sammlung der Feuerwehr unterkommen. Ein knappes halbes Jahr später, am 6. Juli 2009, erfolgt in der Enkheimer Halle die

Gründung des Feuerwehrgeschichts- und Museumsvereins Frankfurt am Main e.V. als Förderverein des Museums der Frankfurter Feuerwehr. Der Florianweg 13 wird (und ist bis heute) Sitz und Postadresse des Vereins.

In dieser Zeit und auch später erhält der Verein bzw. das Museum zahlreiche Exponate von der Enkheimer Feuerwehr; von einem riesigen Mittelschaumrohr über Rundsteuereinrichtungen bis hin zu einem alten Enkheimer Lederhelm.



RW 3-St aus Museumsbestand beim Sommerfest der FF Enkheim im August 2010

Aber auch umgekehrt erfolgt die Freundschaftspflege. 2010 steht der RW 3-Staffel als Exponat beim Sommerfest der Wehr und heute ziert ein Säulenfeuermelder aus dem Museumsbestand das Gerätehaus der FF Enkheim.

\*\*\*

# VERMISCHTES



## Neuzugänge bei Museumssammlung

Walter Rabas, in Ruhestand befindlicher Schichtleiter der Werkfeuerwehr Cassella (heute: AllessaChemie), hat während seiner Lebenszeit eine hübsche Sammlung von Feuerwehrgegenständen aufgebaut, die sein Arbeitszimmer zierten. Zur Sammlung gehören Armaturen, Helme, Fotos, Ärmelabzeichen u.a. von der WF Cassella, der Feuerwehr Frankfurt und von anderen Feuerwehren. Die Artefakte mit Frankfurter Bezug (siehe Foto oben) gehen in Sammlung des Museums der Frankfurter Feuerwehr ein; die Feuerwehrgegenstände ohne Frankfurter Bezug werden mit der ausdrücklichen Genehmigung von Herrn Rabas zugunsten der Museumskasse an Sammler verkauft.

## Großzügige Spende des Amtsleiters

Prof. Reinhard Ries, Amtsleiter der Frankfurter Feuerwehr, feierte im Mai seinen 60. Geburtstag und hatte zu diesem Anlass zu einem Imbiss in die Mehrzweckhalle des BKRZ (Hauptfeuerwache) eingeladen. Bereits in seiner Einladung hatte Prof. Ries vermerkt, dass er auf Geschenke verzichte und stattdessen um Geldspenden zugunsten des Feuerwehrgeschichts- und Museumsvereins Frankfurt am Main e.V. bitte. Der FGMV e.V. durfte seinen Spendenhelm aufstellen, der sich so schnell füllte. Der Museumverein durfte sich so über knapp 800 Euro erfreuen. Anfang Juni legte die Freiwillige Feuerwehr Enkheim in diesem Zusammenhang noch eine Bar-spende von 60 Euro nach. Die Gelder werden in die Fahrzeuginstandsetzung fließen.

## Tag der offenen Tür beim 18. Polizeirevier

Das 18. Polizeirevier im Frankfurter Stadtteil Enkheim (Florianweg, gegenüber der Feuerwehr) plant für Samstag, den 1. Oktober 2016 einen „Tag der offenen Tür“. Hierbei wird es auch eine kleine Fahrzeugschau von Polizei und Feuerwehr geben.

## Heinz Hüllen verstorben



*Heinz Hüllen bei einer Schaumübung auf dem Hof der Feuerwache Hanauer Landstraße*

Am 12. Juni 2016 verstarb unser pensionierter Kollege Heinz Hüllen im Alter von 75 Jahren. Der am 19. Januar 1941 in Longkamp (Hunsrück, Rheinland-Pfalz) geborene Hüllen trat am 1. Dezember 1961 in die Frankfurter Feuerwehr ein. Einen großen Teil seiner Dienstzeit leistete Heinz Hüllen bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2001 auf der Feuerwache 1 in der Hanauer Landstraße ab. Allen, die ihn kannten, bleibt Hüllen nicht nur als gutmütiger, aber durchsetzungsfähiger Riese in Erinnerung, sondern insbe-



U-Bahn-Station „Zoo“ auf der Interschutz 1988



Für die vfdB-Tagung 1995 in Frankfurt brachte Heinz Hüllens ein riesiges Wandgemälde mit St. Florian und einer Panorama-Ansicht des Römerberges auf eine Wand der großen Fahrzeughalle der Feuerwache 1

sondere auch als begnadeter Handwerker mit ausgeprägter künstlerischer Ader. So baute Heinz Hüllens für die „Interschutz 1988“ in Hannover die U-Bahn-Station Zoo nach, um dort einen der neuen RW-Schiene der Frankfurter Feuerwehr zu präsentieren. Auf der Feuerwache 1 in der Hanauer Landstraße zeugten großformatige Wandgemälde von Hüllens künstlerischem Geschick.



Feuerwehrchef Ries stößt 2001 im Lehrsaal der Feuerwache 1 (Hanauer Landstraße) mit Heinz Hüllens auf dessen Pensionierung an

Am 18. Juli 2016 verstarb Heinz Hüllens Weggefährte „Sigg“ Siegfried Benkmann im Alter von 87 Jah-

ren. Beide hatte bis zu ihrer Pensionierung Dienst in der 1. Wachabteilung der Feuerwache 1 (Hanauer Landstraße) gemacht. Die Trauerfeier für Siegfried Benkmann findet am 4. August 2016 um 13.30 Uhr auf dem Friedhof Karben-Kloppenheim statt.

### Museumsstücke auf FW Heinrichstraße gezeigt



Eine „temporäre Außenstelle“ hat das Museum der Frankfurter Feuerwehr derzeit auf der Feuerwache 2 in der Heinrichstraße. Noch bis zum Jahreswechsel zeigen wir in einer Vitrine im Treppenraum der Feuerwache Beispiele für die Sammelfelder des Museums.

### Jahreshauptversammlung 2016

Am Donnerstag, den 14. Juli fand die diesjährige Jahreshauptversammlung des Feuerwehrgeschichts- und Museumsvereins Frankfurt am Main e.V. statt. Hierbei wurde der Vorstand für ein weiteres Jahr im Amt bestätigt. Der Vorstand wurde beauftragt, für den Herbst des Jahres einen Tagesausflug für die FGMV-Mitglieder zu organisieren. Außerdem wurde beschlossen, die Filmbestände des Museumsarchives nach und nach digitalisieren zu lassen und noch in diesem Jahr einen Filmabend mit den ersten digitalisierten Filmen durchzuführen.

### 150. Geburtstag Johannes Schänker

Im Juni jährte sich der Geburtstag von Branddirektor Johannes Schänker zum 150. Male, im Juli sein Todestag zum 66. Male. Schänker war von 1906 bis 1931 Leiter der Frankfurter Feuerwehr und ist den Historikern als einer der wichtigsten Vordenker des Feuerwehrwesens bis heute ein fester Begriff.

\*\*\*

Wahrscheinlich die nächste Ausgabe der „Museums-Depesche“ wird sich mit den Löschgruppenfahrzeugen (LF) der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehren in Frankfurt a.M. befassen. Fotos, Daten und (F)Akten sind herzlich willkommen!